



NÜRNBERGER
VERSICHERUNG

NÜRNBERGER
Krankenversicherung AG

Geschäftsbericht
2017

NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Bericht über das Geschäftsjahr 2017

Vorgelegt
in der ordentlichen Hauptversammlung
am 16. Mai 2018

NÜRNBERGER Versicherung

NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Lebens- versicherung

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG
NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG
NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich

Pensions- versicherung

NÜRNBERGER Pensionskasse AG
NÜRNBERGER Pensionsfonds AG

Kranken- versicherung

NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Schaden- versicherung

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG
NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG
GARANTA Versicherungs-AG
GARANTA Versicherungs-AG Österreich (Niederlassung)
NÜRNBERGER SofortService AG
Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG

Vermögens- beratung und -verwaltung

Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft

Dienstleistung

NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH
NÜRNBERGER Communication Center GmbH

NÜRNBERGER

Krankenversicherung AG in Zahlen

		2017	2016	Veränderung zum Vorjahr
Neugeschäft				
Anzahl der neu versicherten Personen		38.497	30.238	27,3%
Neubeitrag (Jahresbeitrag)	Mio. EUR	10,2	8,4	20,9%
Versicherungsbestand zum 31.12.				
Anzahl der versicherten Personen		296.370	273.205	8,5%
Jahresbeitrag	Mio. EUR	219,1	207,4	5,6%
Beiträge				
Bruttobeiträge	Mio. EUR	217,7	207,3	5,0%
Versicherungsleistungen				
Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto)	Mio. EUR	116,1	106,4	9,0%
Kapitalanlagen und -erträge				
Kapitalanlagen	Mio. EUR	1.196,2	1.082,4	10,5%
Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. EUR	37,6	39,6	– 5,1%
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital	Mio. EUR	10,0	10,0	–
Rücklagen	Mio. EUR	14,2	13,2	7,6%
Bilanzgewinn	Mio. EUR	4,0	4,0	–

Inhaltsverzeichnis

Aufsichtsrat und Vorstand	6
Bericht des Aufsichtsrats	7
Lagebericht	10
Jahresbilanz	32
Gewinn- und Verlustrechnung	35
Anhang	37
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	37
Erläuterungen zur Bilanz	41
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	45
Sonstige Angaben	47
Gewinnverwendungsvorschlag	49
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	50
Weitere Angaben zum Lagebericht	57
Betriebene Versicherungsarten	57

Generell gilt:

Bei den in Klammern angegebenen Zahlenwerten handelt es sich um die entsprechenden Vorjahreswerte.
Personen- und Funktionsbezeichnungen stehen für alle Geschlechter gleichermaßen.

Aufsichtsrat und Vorstand

Aufsichtsrat

Dr. Wolf-Rüdiger Knocke,
Vorsitzender,
bis 31. Dezember 2017,
Stellv. Vorsitzender des Vorstands
NÜRNBERGER
Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Dr. Armin Zitzmann,
seit 30. Mai 2017,
Vorsitzender seit 1. Januar 2018,
Stellv. Vorsitzender
bis 31. Dezember 2017,
Vorsitzender des Vorstands
NÜRNBERGER
Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Dr. Dr. h. c. Edmund Stoiber,
Stellv. Vorsitzender,
bis 30. Mai 2017,
Bayerischer Ministerpräsident a. D.,
Rechtsanwalt

Dr. Martin Seibold,
Stellv. Vorsitzender,
seit 1. Januar 2018,
Mitglied des Vorstands
NÜRNBERGER
Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Dr. Jürgen Voß,
seit 30. Mai 2017,
Mitglied des Vorstands
NÜRNBERGER
Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Dagmar G. Wöhrl,
bis 30. Mai 2017,
Parlamentarische Staatssekretärin a. D.,
Rechtsanwältin

Vorstand

Christian Barton,
Antrag, Vertrag, Leistung,
Mathematik, Produktmanagement,
Vertrieb, Betriebsorganisation, Informatik,
In- und Outputmanagement
NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Andreas Lauth,
Risikomanagement, Planung und Controlling,
Revision, Datenschutz
NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Fritz Schmidt,
Kapitalanlagen
NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2017 hat der Aufsichtsrat seine Aufgaben und Pflichten, die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegen, uneingeschränkt wahrgenommen. Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrats nahmen an allen Sitzungen teil. Der Aufsichtsrat überwachte den Vorstand bei der Geschäftsführung der Gesellschaft und beriet ihn in Fragen der Unternehmensleitung. Im Rahmen der Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage der Gesellschaft sowie über ihre wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung berichten.

Zusammenwirken von Aufsichtsrat und Vorstand

Die Zusammenarbeit von Aufsichtsrat und Vorstand basierte auf einem offenen und konstruktiven Dialog. So war der Aufsichtsrat in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig mündlich bzw. schriftlich über alle wichtigen Geschäftsvorgänge. In den Sitzungen wurden die vorgetragenen Informationen und Erläuterungen ausführlich mit dem Vorstand diskutiert. Soweit dies nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung erforderlich war, hat der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung Beschluss gefasst. Der Vorstand hat damit seine Berichtspflicht gegenüber dem Aufsichtsrat umfassend erfüllt.

Außerhalb der Sitzungen unterrichtete der Vorstand den Aufsichtsrat, wenn erforderlich, zeitnah über wichtige Ereignisse im Unternehmen und im Konzern. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus fortlaufend von wesentlichen Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt und stand mit dem Vorstand in ständigem Dialog.

Sämtliche Vorstandsberichte zur Geschäftslage und alle Vorträge zu besonderen Themen wurden durch schriftliche Unterlagen begleitet, die jedes Aufsichtsratsmitglied jeweils vor der Sitzung zur Vorbereitung erhielt. Gleiches gilt für den Geschäftsbericht und den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers.

Schwerpunkte der Beratungen im Plenum

Im Berichtsjahr fanden drei Aufsichtsratssitzungen statt – im Mai und im Dezember, wovon eine Sitzung der Konstituierung des neugewählten Aufsichtsrats diente. Dabei war der Aufsichtsrat stets beschlussfähig. Ausführlich beraten hat der Aufsichtsrat wiederum die Lage in der deutschen Versicherungswirtschaft sowie die daraus resultierenden Risiken, Geschäftschancen und Maßnahmen der NÜRNBERGER. Dazu zählten auch die aufsichtsrechtlichen, regulatorischen und gesetzlichen Anforderungen, insbesondere aus Solvency II und der damit verbundenen Eigenkapitalausstattung.

Der Aufsichtsrat befasste sich gründlich mit der aktuellen Geschäftsentwicklung, der Einführung neuer Tarife und der strategischen Ausrichtung der Gesellschaft. Die Produktpolitik sowie die Solvabilität der Gesellschaft wurden ausführlich behandelt. Die Planung für die Geschäftsjahre 2018 bis 2020 hat das Gremium diskutiert und beschlossen.

Außerdem wurden im Hinblick auf das Auswahlverfahren zur Bestellung eines neuen Abschlussprüfers nach dem Abschlussprüfungsreformgesetz (AReG) und der einschlägigen Verordnung (EU) Nr. 537/2014 die Aktivitäten seit den Präsentationen der Bewerber im Januar 2017 betrachtet und die Ergebnisse des Auswahlverfahrens für den Wechsel des Abschlussprüfers zum Geschäftsjahr 2018 validiert. Hierzu wurde ein entsprechender Beschluss durch den Aufsichtsrat gefasst. Zur Vereinfachung der Billigung von Nichtprüfungsleistungen hat der Aufsichtsrat der Einrichtung einer konzernweiten Monitoring-Stelle und der Verabschiedung einer Billigungsleitlinie sowie deren Aktualisierung zugestimmt. Ebenso hat der Aufsichtsrat – soweit erforderlich – die Beauftragung von speziellen Nichtprüfungsleistungen gebilligt.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft wurde eingehend besprochen. Über die wesentlichen Inhalte der Risikoberichte zum jeweiligen Quartal ließ sich der Aufsichtsrat informieren. Zu keinem Zeitpunkt im Berichtsjahr sah er sich veranlasst, Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 AktG durchzuführen.

Weiterhin beriet und beschloss der Aufsichtsrat seine Vorschläge an die ordentliche Hauptversammlung, die am 30. Mai 2017 in Nürnberg stattfand. Dazu zählte auch die Zustimmung zum Beherrschungsvertrag mit der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft. Allen Beschlussvorschlägen stimmte die Hauptversammlung zu. Die außerordentliche Hauptversammlung am 4. Dezember 2017 nahm mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Nachwahl zum Aufsichtsrat vor. Zudem schlug der Aufsichtsrat geeignete Kandidaten als Wahlvorschläge an die Hauptversammlung 2018 vor.

Weitere Themen waren die Vergütung für den Vorstand sowie Verträge mit Aufsichtsratsmitgliedern nach § 114 Abs. 1 AktG. Hierzu wurden entsprechende Beschlüsse gefasst. In den Geschäftsordnungen wurden Regelungen hinsichtlich einer Altersgrenze für Aufsichtsrat und Vorstand sowie einer Begrenzung der Amtszeiten im Aufsichtsrat aufgenommen. Mit der angepassten Richtlinie zur fachlichen Eignung und persönlichen Zuverlässigkeit für Aktionärs- und Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats sowie Mitglieder des Vorstands und der überarbeiteten Vergütungs-Richtlinie der NÜRNBERGER (jeweils mit Stand November 2017) erklärten sich die Mitglieder des Aufsichtsrats einverstanden.

Wie in der Geschäftsordnung vorgesehen, hat der Aufsichtsrat erneut die Effizienz seiner Tätigkeit geprüft.

Jahresabschluss

Die KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, nach § 341k HGB vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer der Gesellschaft bestellt, erhielt vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats den Prüfungsauftrag. Sie hat den vom Vorstand der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG erstellten Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 nach den gesetzlichen Bestimmungen eingehend geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Aufsichtsrat stimmte den Ergebnissen der Prüfung zu.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhob der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss und den Lagebericht des Vorstands. Er billigte den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2017. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns schloss sich der Aufsichtsrat an.

An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats nahmen Vertreter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft teil, um Fragen zu beantworten. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten dadurch von den verantwortlichen Prüfern zusätzliche Erläuterungen, insbesondere zum Prüfungsbericht.

Personalia

Im Jahr 2017 war entsprechend dem Aktiengesetz der Aufsichtsrat der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG neu zu wählen. In der ordentlichen Hauptversammlung am 30. Mai 2017 wurden Dr. Wolf-Rüdiger Knocke, Dr. Jürgen Voß und Dr. Armin Zitzmann für eine verkürzte Amtsperiode gewählt. Diese dauert bis zur Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2017 beschließt. Zum gleichen Zeitpunkt schieden Dr. Edmund Stoiber und Dagmar Wöhrl aus dem Aufsichtsrat aus. Der Aufsichtsratsvorsitzende dankte ihnen für ihre jahrelange, konstruktive und vertrauensvolle Mitarbeit.

In der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats vom gleichen Tag wurden Dr. Knocke zum Vorsitzenden und Dr. Zitzmann zum Stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Dr. Wolf-Rüdiger Knocke, Vorsitzender des Aufsichtsrats der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, hat mit Wirkung zum 31. Dezember 2017 sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Dr. Knocke war seit 2001 Mitglied der Vorstände der NÜRNBERGER Versicherung und seit 2016 Vorsitzender des Aufsichtsrats der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG und der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG. Der Aufsichtsrat hat Dr. Knocke für seine Tätigkeit ausdrücklich gedankt.

Die außerordentliche Hauptversammlung am 4. Dezember 2017 wählte Dr. Martin Seibold für die restliche Amtszeit der amtierenden Aufsichtsratsmitglieder in den Aufsichtsrat nach. Mit Wirkung zum 1. Januar 2018 wählten die Mitglieder des Aufsichtsrats Dr. Armin Zitzmann zum neuen Vorsitzenden und Dr. Seibold zum neuen Stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

Im Jahr 2018 ist entsprechend dem Aktiengesetz der Aufsichtsrat der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG neu zu wählen. Die Amtszeit des gesamten neu gewählten Aufsichtsrats beginnt mit dem Ende der Hauptversammlung am 16. Mai 2018.

Dank

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeitern im Außen- und Innendienst, den General- und Hauptagenten sowie den Vertriebspartnern der NÜRNBERGER für ihren großen persönlichen Einsatz und die im Geschäftsjahr erzielten Erfolge.

Nürnberg, 16. Mai 2018

Dr. Armin Zitzmann
Vorsitzender

Dr. Martin Seibold
Stellv. Vorsitzender

Dr. Jürgen Voß

Lagebericht

Grundlagen der Gesellschaft

Das Berichtsjahr war das 26. Geschäftsjahr der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg. Wir betreiben als Versicherungsbranche die Krankenversicherung und führen ausschließlich selbst abgeschlossene Verträge. Die einzelnen Versicherungsarten sind in den weiteren Angaben zum Lagebericht dargestellt.

Konzernzugehörigkeit

Wir sind mit der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, konzernmäßig verbunden (§18 AktG).

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft als Konzernobergesellschaft führt aufgrund mehrerer Verträge definierte Arbeiten insbesondere in den Bereichen Revision, Risikomanagement, Recht und Compliance, Datenschutz, Planung und Controlling, Marketing und Steuern für unsere Gesellschaft aus. Damit sind die aufsichtsrechtliche Schlüsselfunktion Interne Revision vollständig sowie die Unabhängige Risikocontrollingfunktion und die Compliancefunktion teilweise abgedeckt. Für die beiden letztgenannten Schlüsselfunktionen werden nur die Leitung und zentrale Aufgaben übergreifend durch die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft durchgeführt.

Da wir keine eigenen Mitarbeiter beschäftigen, haben wir die Arbeiten für die restlichen Tätigkeitsgebiete auf die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG übertragen. Dies betrifft vor allem die Arbeiten für die Versicherungsmathematische Funktion, die dezentralen Aufgaben der Unabhängigen Risikocontrollingfunktion und der Compliancefunktion sowie für die Funktionsbereiche Bestandsverwaltung, Leistungsbearbeitung, Rechnungswesen, Vermögensanlage und -verwaltung, Produktentwicklung und Informatik sowie einen Teil der Arbeiten für den Funktionsbereich Vertrieb.

Die erhaltenen Dienstleistungen vergüten wir nach dem Vollkostenprinzip.

Mit der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft besteht seit dem Berichtsjahr ein Beherrschungsvertrag, mit dem wir die Leitung unserer Gesellschaft der Konzernobergesellschaft als beherrschendem Unternehmen unterstellt haben. Im Bedarfsfall ist diese entsprechend § 302 AktG verpflichtet, unserer Gesellschaft einen eventuellen Jahresfehlbetrag auszugleichen.

Positionierung, Strategie, Unternehmenssteuerung

Unsere Vision lautet: „Wir wollen, dass Menschen einfach den passenden Schutz finden.“ Diese Vision gibt ein Ziel vor, das klar und deutlich zu verstehen sowie zu kommunizieren ist. Es hat einen eindeutigen Fokus und orientiert sich an den zukünftigen Marktbedingungen und Kundenanforderungen. Die daraus abgeleiteten strategischen Eckpfeiler des NÜRNBERGER Konzerns und seiner Gesellschaften sind Unabhängigkeit, nachhaltiges und ertragsorientiertes Wachstum, Sicherheit, Kosteneffizienz sowie Kunden- und Vermittlerzufriedenheit. Wir konzentrieren uns auf unser Kerngeschäft und nutzen unsere gut ausgebauten Vertriebswege. Innerhalb des Konzernverbunds betreibt die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG als Versicherungsbranche die private Krankenversicherung als Ersatz oder Ergänzung der gesetzlichen Gesundheitsversorgung.

Als Teil der unabhängigen NÜRNBERGER Versicherung bieten wir Schutz und Sicherheit für Generationen. Unabhängigkeit ist der entscheidende Faktor, um unseren Weg mit einer eigenständigen Positionierung im Versicherungsmarkt auch erfolgreich weitergehen zu können. Nur als unabhängiges Unternehmen können wir uns schnell auf die sich wandelnden Bedürfnisse von Kunden und Vermittlern einstellen sowie eine auf langfristige Wertsteigerung ausgerichtete Geschäftspolitik verfolgen.

Ein weiterer Fixpunkt in der Geschäftsstrategie der NÜRNBERGER ist die Ausrichtung auf nachhaltiges und ertragsorientiertes Wachstum. Wir investieren in wachstumsstarke und ertragsstabile Segmente im Erstversicherungs- und Finanzdienstleistungsbereich. Umsatzwachstum ohne Profitabilität ist für die NÜRNBERGER keine Option. Wir lehnen Wachstum ab, das nur am Volumen ausgerichtet ist und mit dem Positionen in Ranglisten erobert oder verteidigt werden sollen. Die gute Positionierung in chancenreichen Geschäftsfeldern ermöglicht es uns, unsere Wachstumsziele in erster Linie auf organischem Weg und durch Kooperationen zu erreichen. Unser Bestreben ist es auch, das Wachstum durch gezielte Kundenbindungsmaßnahmen zu stützen. Wir wollen mit stabilen Erträgen für unseren Anteilseigner und unsere Kunden sowie mit der Herstellung einer ausreichenden Kapitalausstattung, die sich in guten aufsichtsrechtlichen Solvenzquoten widerspiegelt, wirtschaftlich Erfolg haben.

Die Sicherheit eines Versicherungsunternehmens hängt im Wesentlichen von seiner Kapitalausstattung und Ertragskraft ab. Zentrales Element unserer Geschäftsstrategie ist daher, unsere Kapitalbasis zu sichern und auszubauen. Um nachteilige bzw. sogar gefährdende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, haben wir ein internes Überwachungssystem eingerichtet. Insbesondere betreiben wir ein umsichtiges Risikomanagement und führen eine regelmäßige unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung durch. In unserem Versicherungsgeschäft verfolgen wir die Strategie einer selektiven Zeichnungspolitik. Dabei bauen wir vornehmlich die Geschäftszweige aus, in denen sich risikoadäquate Prämien erzielen lassen. Um unseren Kunden Sicherheit auf höchstem Niveau zu bieten, betreiben wir eine sicherheitsorientierte Kapitalanlagepolitik. Hinsichtlich der Risiken aus Kapitalanlage und Versicherungstechnik streben wir einzeln und in ihrer Verknüpfung ein optimiertes Portefeuille an, um unser Risikokapital bestmöglich zu nutzen.

Damit wir in der Kundenbeziehung noch stärker als Partner für erlebte Sicherheit wahrgenommen werden, sind zusätzliche Investitionen in neue Leistungsfelder und Mehrwertdienste unerlässlich. Dennoch möchten wir einem Anstieg unserer Kostenbasis entgegenwirken, um auch künftig wettbewerbsfähige Produkte anbieten zu können. Realisieren können wir dies vor allem dadurch, dass wir bei stark automatisierbaren internen Betriebs-, Leistungs- und Servicefunktionen hohe Effizienzgewinne erzielen. Modulare Konzepte und Standardisierung sind darüber hinaus ein wesentlicher Bestandteil der digitalen Transformation aller Elemente unseres Geschäftsmodells.

Die dieser digitalen Transformation zugrundeliegende Architektur interpretieren wir gleichzeitig als eines von verschiedenen Instrumenten zur Erhöhung des Kundennutzens im Sinne von „einfach“, „schnell“ und „transparent“. Indem wir zusätzlich einen Schwerpunkt auf die technische Unterstützung unserer Vertriebspartner legen, möchten wir neben der Kunden- auch die Vermittlerzufriedenheit signifikant steigern. Wir orientieren uns noch konsequenter am Bedarf der Menschen und stellen den Kunden- und Vermittlernutzen in den Mittelpunkt unserer unternehmerischen Tätigkeit. Bei der Anpassung unserer Geschäftsprozesse besitzen Kunden- und Serviceorientierung oberste Priorität. Einen zentralen Aspekt stellt dabei der Umbau unserer betriebs- und vertriebsunterstützenden Bereiche in einen ausschließlich an Kunden- und Vermittlerbedürfnissen

ausgerichteten Dienstleister mit transparenten sowie marktüberdurchschnittlichen Serviceleistungen dar. Sowohl bei der Produkt-, Beratungs- und Servicequalität als auch bei den Versicherungsleistungen für unsere Kunden wollen wir zu den Besten am Markt gehören. Dabei bauen wir auf die Kompetenz unserer Mitarbeiter, ihre Erfahrung sowie ihr fachliches Wissen. Wichtig sind uns enge und langfristige Beziehungen zu unseren Kunden, die von gegenseitigem Vertrauen geprägt sind. Unser Anspruch ist es, Kunden umfassend zu beraten und ihnen für jeden Lebensabschnitt passende Lösungen anzubieten.

Unsere Kernkompetenzen liegen im privaten Versicherungsgeschäft sowie im Geschäft mit betrieblichen Versorgungseinrichtungen. Für diese Zielgruppen haben wir eine umfassende und bedarfsgerechte Produktpalette entwickelt.

Die Vertriebsstrategie der NÜRNBERGER besteht darin, unsere Kunden über die gut ausgebauten, traditionellen Vertriebswege „Ausschließlichkeits-Vermittler“, „Makler, Mehrfachagenturen und Finanzvertriebe“, „Autohausagenturen“ sowie „Familienschutzagenturen“ anzusprechen. Die hohe Vertriebskraft der NÜRNBERGER wird durch einen bestens ausgebildeten und motivierten Außendienst sichergestellt. Darüber hinaus möchten wir über unseren neuen Vertriebskanal „Online“ gezielt Angebote für internetaffine Kunden – die wir über unsere bewährten Vertriebswege nicht oder nur schwer erreichen – bereitstellen und einen Direktbestand aufbauen. Ein weiterer ganz wesentlicher Bestandteil unserer Geschäftsstrategie ist die Kooperation mit Verbänden und Unternehmen.

Erfolg haben wir auf Dauer, wenn sich unsere Arbeit sowohl für unsere Kunden als auch für unsere Aktionärin lohnt. Unsere Geschäftstätigkeit hat das Ziel, die Beiträge unserer Kunden und das Kapital der Aktionärin gewinnbringend einzusetzen. Die bedeutendsten zentralen Steuerungsgrößen bzw. finanziellen Leistungsindikatoren unserer Gesellschaft sind das Jahresergebnis, das Gesamtergebnis und die Nettoverzinsung. Das Gesamtergebnis ergibt sich aus dem Jahresergebnis ohne Berücksichtigung der Aufwendungen für Beitragsrückerstattung. Ebenso liegt unser Augenmerk auf guten Solvenzquoten, die seit dem 1. Januar 2016 anhand neuer Verfahren unter dem Aufsichtssystem Solvency II zu berechnen sind. Unsere – gleichermaßen vordringlichen – Wachstumsziele für das Versicherungsgeschäft werden über die Kennzahlen Neugeschäft und Beitragseinnahmen gesteuert. Neben den genannten rein finanziellen Größen spielt für die strategische Steuerung der NÜRNBERGER zudem eine Vielzahl nicht finanzieller Belange eine Rolle. Hierzu gehören Kunden- und Vermittlerzufriedenheit, Prozesseffizienz, Marktdurchdringung, Bekanntheitsgrad sowie Image.

Forschung und Entwicklung

Wir verbessern stetig die Methoden und Abläufe, die zur Erfüllung des Geschäftszwecks erforderlich sind, und entwickeln neue Produkte und Services. Darüber hinaus betreiben wir keine Forschung und Entwicklung.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen in Deutschland

Die wirtschaftliche Dynamik in Deutschland ist in diesem Jahr nach wie vor auf hohem Niveau. 2017 betrug die Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts 2,2 (1,9)%¹. Die deutsche Wirtschaft ist damit das achte Jahr in Folge gewachsen.

Der Aufschwung ist breit aufgestellt. Neben dem Exportgeschäft kamen die wesentlichen Wachstumsimpulse von der Binnenwirtschaft. Die privaten Haushalte bleiben dank der sehr guten Beschäftigungs- und Einkommensperspektiven in Konsumlaune. Die privaten Konsumausgaben nahmen 2017 mit 2,0 (2,1)% in ähnlicher Größenordnung zu wie im Vorjahr. Eine gute Basis dafür bildete das um 3,9 (2,9)% gestiegene verfügbare Einkommen der privaten Haushalte. Die Sparquote blieb bei 9,7 (9,7)%. Der staatliche Konsum stieg mit 1,4 (3,7)% unterdurchschnittlich.

Die Überauslastung der deutschen Wirtschaft verstärkt die Teuerungsrate. Die Inflationsrate hat sich mit 1,8% gegenüber 0,5% im Vorjahr deutlich erhöht. Die hohen Energiepreise trugen ihren Teil dazu bei. Die Ausrüstungsinvestitionen nahmen auf Jahressicht um 3,5 (2,2)% zu, die Bauinvestitionen erzielten ebenfalls einen deutlichen Zuwachs von 2,6 (2,7)%.

Die Ausfuhren konnten im Jahresdurchschnitt weiter zulegen. Die Exporte von Waren und Dienstleistungen waren um 4,7 (2,6)% höher als im Vorjahr. Die Importe erhöhten sich dagegen um 5,2 (3,9)%.

Der deutsche Arbeitsmarkt profitiert weiterhin vom hohen Expansionstempo der Konjunktur. Die Anzahl der Erwerbstätigen stieg weiter an. Im Jahr 2017 hat sich die Zahl der Arbeitslosen damit wiederum stark verringert. Im Jahresdurchschnitt waren 2,533 (2,691) Millionen Menschen als arbeitslos registriert; die entsprechende Arbeitslosenquote sank dadurch auf 5,7 (6,1)%.

Neben diesen positiven gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflusste insbesondere das weiter anhaltende Niedrigzinsumfeld die Geschäftsentwicklung der Versicherungswirtschaft in Deutschland. Die Kapitalmarktzinsen, gemessen an zehnjährigen Bundesanleihen, bewegten sich im Jahresdurchschnitt bei 0,37 (0,14)%.

Entwicklung der Versicherungswirtschaft in Deutschland

Insgesamt haben die Beitragseinnahmen in der deutschen Versicherungswirtschaft 2017 leicht zugenommen. Aktuellen Hochrechnungen zufolge sind die gebuchten Beiträge der im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) zusammengeschlossenen Unternehmen um 1,7% auf 197,7 (194,4) Milliarden EUR gestiegen.

In der privaten Krankenversicherung erhöhten sich die gebuchten Beiträge um 4,3% auf 38,8 (37,3) Milliarden EUR. Darin enthalten sind Beiträge aus der privaten Pflegepflichtversicherung in Höhe von 2,3 (2,2) Milliarden EUR.

¹In diesem und im folgenden Abschnitt werden für das Jahr 2017 vorläufige und für das Jahr 2016 endgültige Werte verwendet. Die Werte stammen vom Statistischen Bundesamt mit Stand 11. Januar 2018 bzw. vom GDV mit Stand 31. Januar 2018.

Geschäftsverlauf im Überblick

Im beschriebenen gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Umfeld konnte die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG im Geschäftsjahr 2017 ein gutes Ergebnis erzielen.

Unser Kerngeschäft besteht darin, Versicherungsschutz zur Absicherung von Krankheits- und Pflegekosten anzubieten. Für die Zielgruppe der Angestellten, Selbstständigen und Beihilfeberechtigten gibt es maßgeschneiderte Vollversicherungs- sowie Beihilfetarife und für gesetzlich Versicherte Zusatztarife für bessere Leistungen im Krankenhaus sowie Ergänzungsschutz für Vorsorge, Pflege sowie Zahnbehandlung und Zahnersatz. Jeder Kunde findet bei der NÜRNBERGER seine ganz persönliche Versicherungslösung mit hohem Qualitätsstandard. Für Firmen und deren Belegschaften gibt es spezielle Angebote in der betrieblichen Krankenversicherung der NÜRNBERGER.

Das abgelaufene Geschäftsjahr entwickelte sich, bis auf die gebuchten Beiträge und den Jahresüberschuss, besser als von uns erwartet. Bei den gebuchten Beiträgen können wir über ein spürbares Beitragswachstum berichten, das im Rahmen unserer Erwartungen und über dem erwarteten Branchenniveau liegt. Dadurch konnten wir im Bereich der gebuchten Beiträge unsere Marktposition festigen. Bei den Neubeiträgen konnten wir einen deutlichen Anstieg verzeichnen, was auf die positive Entwicklung im Bereich der Zusatzversicherungen zurückzuführen ist. In unseren Prognosen waren wir nur von einer leichten Steigerung ausgegangen. Der Neuzugang in der Krankheitskosten-Vollversicherung war auch im abgelaufenen Jahr rückläufig. Hier wirkte sich die weiterhin kritische Berichterstattung über die private Krankenversicherung in den Medien aus. Außerdem wurde im Jahr 2017 die Versicherungspflichtgrenze erneut deutlich angehoben.

Das Gesamtergebnis sank gegenüber dem Vorjahr deutlich von 34,6 Millionen EUR auf 27,1 Millionen EUR. In unseren Prognosen waren wir zuvor von einem erheblichen Rückgang ausgegangen. Die Nettoverzinsung, die das Gesamtergebnis der Kapitalanlagen widerspiegelt, betrug 3,2 %; prognostiziert hatten wir eine Nettoverzinsung von ca. 2,9 %. Der Jahresüberschuss entwickelte sich mit 4,0 (4,0) Millionen EUR wie von uns erwartet.

Ertrags- und Vermögenslage

Neugeschäft

Der Neubeitrag liegt mit 10,2 (8,4) Millionen EUR deutlich über dem Vorjahresniveau. Vom Neuzugang entfielen auf die Pflegepflichtversicherung 0,2 (0,2) Millionen EUR. Darin sind anteilig die Werte des Mitversicherungsvertrags enthalten, der für die Durchführung der privaten Pflegepflichtversicherung der Post- und Bahnbeamten (GPV) eingerichtet wurde.

39,1 (51,3) % des Neugeschäfts stammen aus der Krankheitskosten-Vollversicherung, die als Ersatz für die gesetzliche Krankenversicherung abgeschlossen wird, 2,2 (2,7) % aus der Pflegepflichtversicherung und 1,6 (1,5) % aus der geförderten Pflege-Ergänzungsversicherung. Der Anteil der Krankentagegeld-Versicherung betrug 5,2 (7,5) %, der der Krankenhaustagegeld-Versicherung 0,7 (0,9) %. Die Ergänzungstarife für gesetzlich Krankenversicherte trugen mit 51,1 (36,0) % zum Neugeschäft bei.

Versicherungsbestand

Zum 31. Dezember 2017 waren ohne Auslandsreise-Krankenversicherung 296.370 (273.205) Personen mit einem Jahresbeitrag von 219,1 (207,4) Millionen EUR (inklusive GPV-Anteil) bei der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG versichert. Davon haben 42.234 (43.002) Personen eine Krankheitskosten-Vollversicherung und 171.740 (148.505) Personen sonstige selbstständige Teilversicherungen abgeschlossen. Der Bestand an vollversicherten Personen verringerte sich um 768 bzw. 1,8%. Im Bereich der Zusatzversicherungen betrug der Nettozuwachs 23.933 Personen bzw. 10,4%.

In den zuvor dargestellten Zahlen ist die Auslandsreise-Krankenversicherung nicht enthalten. Der Bestand der Auslandsreise-Krankenversicherung, die wir als Jahresvertrag für Einzelpersonen und Familien anbieten, betrug zum Ende des Geschäftsjahres 2017 131.042 (136.149) Versicherungsverträge. Darin enthalten sind 24.824 Online-Abschlüsse. Der Jahresbeitrag im Bestand der Auslandsreise-Krankenversicherung betrug 1,6 (1,4) Millionen EUR. 85% dieser Verträge wurden von Einzelpersonen abgeschlossen.

Eine Aufstellung über die Anzahl der versicherten Personen nach Versicherungsarten ist im Anhang enthalten.

Beiträge

Im Geschäftsjahr 2017 konnten wir insgesamt eine Beitragseinnahme von 217,7 (207,3) Millionen EUR verbuchen. Damit betrug die Veränderung gegenüber dem Vorjahr 5,0%. Aus Verträgen mit laufender Beitragszahlung nahmen wir 215,6 (205,3) Millionen EUR ein. Die Einmalbeiträge resultieren im Wesentlichen aus der Auslandsreise-Krankenversicherung.

Der Anhang enthält eine Gliederung der gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts.

Grundsätze und Ziele des Kapitalanlagenmanagements

Wir legen das Kapital nach den Prinzipien des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) unter Berücksichtigung von Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität an. Generelles Ziel ist es, mit den Kapitalanlagen eine ausreichende Wertentwicklung zu erzielen, um die dauernde Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge sicherzustellen, eine Dividende für die Aktionärin und Bewertungsreserven zu erwirtschaften, um angesichts volatiler Kapitalmärkte Ergebnisschwankungen ausgleichen zu können.

Umgesetzt wird dies über eine langfristig ausgerichtete strategische Asset Allocation, die die effiziente Zusammensetzung der Kapitalanlagen unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten und damit auch den Diversifikationsgrad festlegt. Die Kapitalanlagen werden dabei so strukturiert, dass wir bei vorgegebener Risikotragfähigkeit eine möglichst optimale Rendite-Risiko-Relation erzielen.

Ein umfangreiches Limitsystem überwacht die vom Gesetzgeber vorgegebenen bzw. intern definierten Grenzen und zeigt sofort Über- oder Unterschreitungen an, die dann umgehend behoben werden. Darüber hinaus sind Schwellenwerte definiert, bei deren Erreichen rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden können, um eine mögliche Gefährdung von Unternehmenskennzahlen und -zielen zu verhindern. Dadurch sichern wir insbesondere die Rückstellungen für unsere Kunden auch bei extremen Marktsituationen ausreichend mit Kapitalanlagen ab – sowohl nach Buch- als auch nach Zeitwerten. Eine Liquiditätsplanung zeigt ferner die jährlichen Zahlungsströme. Die Kapitalanlagen werden so feingesteuert, dass die Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft jederzeit erfüllt werden können.

Kapitalanlagen

Im Berichtsjahr wuchsen die Kapitalanlagen wiederum deutlich um 113,9 (103,4) Millionen EUR auf 1.196,2 (1.082,4) Millionen EUR. Der Anteil der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen am gesamten Portefeuille beträgt 534,7 (490,7) Millionen EUR oder 44,7 (45,3) %. In börsennotierten Inhaberschuldverschreibungen sind 534,1 (476,2) Millionen EUR oder 44,6 (44,0) % des Gesamtbestands und in Aktien und Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen 120,0 (111,0) Millionen EUR oder 10,0 (10,3) % investiert. Auf Beteiligungsinvestitionen entfallen 0,6 (0,4) % der Kapitalanlagen.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen (Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten) betragen 146,2 (162,3) Millionen EUR. Die Entwicklung der Kapitalanlagen und deren Zeitwerte sind im Anhang dargestellt.

Aus den Kapitalanlagen haben wir im Berichtsjahr Gesamterträge von 37,6 (39,6) Millionen EUR erzielt, wovon 3,4 (5,2) Millionen EUR auf Gewinne aus dem Abgang und 0,1 (1,4) Millionen EUR auf Zuschreibungen entfallen. Außerplanmäßige Abschreibungen waren in Höhe von 0,6 (0,2) Millionen EUR vorzunehmen. Abgangsverluste entstanden wie im Vorjahr nur in sehr geringem Umfang. Nach Abzug der gesamten Aufwendungen verbleibt ein Nettoertrag von 36,6 (39,0) Millionen EUR. Daraus resultiert eine Nettoverzinsung von 3,2 (3,8) %.

Versicherungsleistungen

Für Versicherungsfälle einschließlich der noch nicht bekannten und somit geschätzten Leistungsfälle haben wir brutto insgesamt 116,1 (106,4) Millionen EUR aufgewendet bzw. reserviert. Darin sind auch die mit den Schadenzahlungen verbundenen Regulierungsaufwendungen enthalten.

Die Schadenquote, also das Verhältnis von Aufwendungen für Versicherungsfälle zu den verdienten Beiträgen, lag mit 53,3 % über dem Vorjahreswert von 51,4 %. Nach der vom PKV-Verband empfohlenen Definition der Schadenquote werden neben den gegenwärtigen Schadenleistungen auch die Zuführungen zu den Rückstellungen für das mit dem Alter wachsende Risiko (Alterungsrückstellungen) sowie die Wechselleistungen berücksichtigt. Diese Kennzahl betrug 77,2 % nach 75,9 % im Vorjahr. Der hierfür verwendete unternehmensindividuelle durchschnittliche Rechnungszins beträgt 2,96 (3,14) %.

Veränderung der Deckungsrückstellung

Die Veränderung der Deckungsrückstellung (brutto) betrug 92,3 (88,4) Millionen EUR.

Betriebsaufwendungen

Die Aufwendungen für den gesamten Versicherungsbetrieb lagen bei 24,2 (19,9) Millionen EUR. Die Abschlussaufwendungen stiegen von 12,9 Millionen EUR auf 16,1 Millionen EUR. Die Verwaltungsaufwendungen stiegen auf 8,1 (7,0) Millionen EUR. Die Anstiege resultieren im Wesentlichen aus einer erhöhten Verrechnung von in Anspruch genommenen Dienstleistungen durch die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG. Die Verwaltungskostenquote, also das Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu verdienten Beiträgen, stieg von 3,4 % auf 3,7 %.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) einschließlich der erfolgsunabhängigen garantierten Beitragsrückerstattung haben wir 24,3 (31,8) Millionen EUR zugeführt. Entnommen wurden zur Milderung von Beitragsanpassungen 11,2 (6,7) Millionen EUR und zur Barausschüttung 7,8 (8,0) Millionen EUR. Die gesamte RfB erhöhte sich damit von 85,3 Millionen EUR auf 90,7 Millionen EUR. Davon ist für die Finanzierung von Beitragsanpassungen sowie für Barausschüttungen im Jahr 2018 ein Betrag von 12,8 (19,3) Millionen EUR reserviert.

Die Entwicklung der RfB ist im Anhang detailliert dargestellt.

Gesamtergebnis

Wir betrachten das Gesamtergebnis in Form einer Ergebnisquellenanalyse.

Das versicherungstechnische Ergebnis (einschließlich sonstiger Ergebnisbestandteile und dem Ergebnis aus der garantierten Beitragsrückerstattung) bildete wie im Vorjahr vor dem Ergebnis aus Kapitalanlagen die bedeutendste Ergebnisquelle für das Gesamtergebnis. Dabei wurde zur Ermittlung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen das Rechnungszinserfordernis der Deckungsrückstellung sowie die Direktgutschrift dem Nettoergebnis der Kapitalanlagen gegenübergestellt. Beide Ergebnisbestandteile ergeben zusammen mit den Steueraufwendungen das Gesamtergebnis. Nach Abzug der Zuführung zur Beitragsrückerstattung erhält man den Jahresüberschuss.

Das versicherungstechnische Ergebnis (einschließlich sonstiger Ergebnisbestandteile und dem Ergebnis aus der garantierten Beitragsrückerstattung) hat sich erwartungsgemäß gegenüber dem Vorjahr verringert.

Das Nettoergebnis aus den Kapitalanlagen entsprechend der Gewinn- und Verlustrechnung verminderte sich von 39,0 Millionen auf 36,6 Millionen EUR, verursacht durch geringere Gewinne aus Abgängen und geringeren Zuschreibungen sowie leicht gestiegenen Aufwendungen bei gleichzeitig höheren laufenden Erträgen.

Der Steueraufwand beträgt wie im Vorjahr 1,8 Millionen EUR.

Insgesamt sank im Berichtsjahr das Gesamtergebnis von 34,6 Millionen EUR im Vorjahr auf 27,1 Millionen EUR. Davon erhielten die Versicherten über die Zuführung zur RfB 23,1 (30,6) Millionen EUR. Darüber hinaus wurden 1,3 (1,2) Millionen EUR für die erfolgsunabhängige garantierte Beitragsrückerstattung und 1,7 (3,5) Millionen EUR für die Direktgutschrift aufgewendet.

Der Jahresüberschuss betrug 4,0 (4,0) Millionen EUR. Davon sollen 3,0 Millionen EUR zur Zahlung einer Dividende von 300 (300) EUR je Stückaktie verwendet werden. Das entspricht einem Dividendensatz von 30,0 (30,0) %, bezogen auf das voll eingezahlte Grundkapital von 10,0 (10,0) Millionen EUR. Die verbleibenden 1,0 Millionen EUR sollen in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt werden.

Finanzlage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Oberstes Ziel des Finanzmanagements ist es, die Liquidität der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG zu erhalten. Sie sichert diese vor allem durch die Planung der künftigen Zahlungsmittelzu- sowie -abflüsse und steuert anhand der ermittelten Daten die Innen- und Außenfinanzierung. Die Eigenkapitalausstattung orientiert sich für uns als Versicherungsunternehmen an der für das Einhalten der Solvabilitätskriterien erforderlichen Eigenmittelausstattung entsprechend den Anforderungen an die Solvabilität. Hier weisen wir wie erwartet zum Bilanzstichtag deutlich mehr Eigenmittel aus als zum Erfüllen der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen notwendig wäre. Diese Aussage ist auch dann zutreffend, wenn keine Übergangsmaßnahmen angesetzt werden. Daneben wahren wir im Rahmen unserer Strategie „Wachstum mit Ertrag“ die Grundsätze, die Einnahmen zu sichern und die Ausgaben wirtschaftlich zu gestalten.

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital entspricht 2,3 (2,4) % der Bilanzsumme. Neben dem gezeichneten Kapital von 10,0 (10,0) Millionen EUR bestehen Kapitalrücklagen von 6,7 (6,7) Millionen EUR und Gewinnrücklagen von 7,5 (6,5) Millionen EUR. Dies ergibt zusammen mit dem Jahresüberschuss von 4,0 (4,0) Millionen EUR ein bilanzielles Eigenkapital von 28,2 (27,2) Millionen EUR.

Ferner bestehen zum Bilanzstichtag versicherungstechnische Rückstellungen von 1.181,7 (1.079,4) Millionen EUR. Ihr Anteil an der Bilanzsumme beträgt 96,2 (96,5) %. Sie setzen sich im Wesentlichen zusammen aus der Deckungsrückstellung in Höhe von 1.049,9 (957,7) Millionen EUR, der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 40,5 (35,8) Millionen EUR und der RfB von 90,7 (85,3) Millionen EUR.

Zum Bilanzstichtag werden andere Rückstellungen in Höhe von 4,8 (1,6) Millionen EUR ausgewiesen.

Bei den anderen Verbindlichkeiten von 13,2 (9,8) Millionen EUR handelt es sich ausschließlich um kurzfristige Verbindlichkeiten, wovon 7,8 (5,7) Millionen EUR verbundene Unternehmen betreffen.

Die außerbilanziellen Verpflichtungen aus Vorkäufen sind im Geschäftsjahr von 29,0 Millionen EUR auf 20,0 Millionen EUR zurückgegangen.

Die nicht aus der Bilanz ersichtlichen finanziellen Verpflichtungen sind im Anhang unter Sonstige Angaben ausgewiesen.

Investitionen

Bei Versicherungsgesellschaften betreffen die Investitionen im Wesentlichen die Kapitalanlagen. Diese sind bereits an anderen Stellen beschrieben.

Liquidität

Die Kapitalflüsse nach den einzelnen Herkunftsarten wurden für beide nachfolgend dargestellten Jahre entsprechend der Methodik des Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) 21 zur Kapitalflussrechnung berechnet.

Aus laufender Geschäftstätigkeit ergab sich 2017 ein Mittelabfluss von 0,9 (im Vorjahr: Mittelzufluss 3,6) Millionen EUR. Dieser ist im Berichtsjahr wie im Vorjahr von Beitragseinnahmen und Zahlungen für Versicherungsfälle geprägt. Darüber hinaus sind hier Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen von 167,0 Millionen EUR und Einzahlungen aus deren Verkauf und deren Endfälligkeit von 56,0 Millionen EUR enthalten.

Aus den Investitionstätigkeiten hatten wir im Geschäftsjahr keinen Zu- oder Abfluss (im Vorjahr: Mittelabfluss 0,1 Millionen).

In dem Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit von 3,0 (3,5) Millionen EUR ist ausschließlich die ausgeschüttete Dividende berücksichtigt.

Die liquiden Mittel nahmen im Geschäftsjahr 2017 um 3,9 Millionen EUR auf 8,4 (12,3) Millionen EUR ab.

Weitere Leistungsfaktoren

Digitalisierung und Prozesseffizienz

Die Digitalisierung eröffnet der NÜRNBERGER Chancen. Hierzu gehören neben der Weiterentwicklung des Geschäftsmodells auch neue Möglichkeiten, die Prozessqualität weiter zu verbessern.

Um das Geschäftsmodell weiterzuentwickeln, wurde die CodeCamp:N GmbH gegründet. Ziel: das Entwickeln neuartiger, digitaler Services mit Mehrwert für Kunden und Vermittler. Mit der Finanz- und Vorsorge-App „flip“ wurde das erste Produkt Ende des Jahres auf den Markt gebracht.

Auch im klassischen Versicherungsvertrieb kann die Digitalisierung die Interaktion mit Kunden und Vermittlern verbessern. So besteht bei der Risikoannahme die Möglichkeit, unmittelbar am Point-of-Sale verbindliche Entscheidungen zu treffen. Immer häufiger werden Policen durchgängig automatisiert und ohne Zeitverzug erstellt.

Kunden und Vermittler sollen stärker als bisher die Möglichkeit haben, einfache Geschäftsvorfälle selbst zu bearbeiten. Eine unmittelbare Rückmeldung zeigt an, dass der Geschäftsvorfall erledigt ist. Die restliche Verarbeitung läuft automatisiert. Für Vermittler und Kunden ist der Stand der Anliegenbearbeitung zu jedem Zeitpunkt transparent.

Effiziente Prozesse sind auch eine wesentliche Grundlage für Kunden- und Vermittlerzufriedenheit. Um diese zu gestalten und weiter zu verbessern, wird in der NÜRNBERGER großer Wert auf das Standardisieren, Automatisieren, Beschleunigen und Verschanken der Prozesse gelegt. In diesem Zuge wird die bisher spartenorientierte Organisation in der Vertrags- und Leistungsbearbeitung zu einer prozessorientierten Organisation weiterentwickelt. Eine Vielzahl von Projekten und Mitarbeiterqualifizierungen unterstützt diese Maßnahme.

In zahlreichen Projekten treibt die NÜRNBERGER den Einsatz der digitalen Technologien zielgerichtet voran, um Kunden- und Vermittlernutzen, Servicequalität und Effizienz zu steigern. Durch ein intensives Projektportfolio-Management und die zunehmend agilen Vorgehensmodelle erhöhen wir die Geschwindigkeit der Projektumsetzung sowie die Qualität der Ergebnisse.

Die NÜRNBERGER aus Sicht von Kunden und Vermittlern

Im Zuge der neuen Markenpositionierung der NÜRNBERGER haben wir uns darauf verständigt: Wir wollen klar und unkompliziert ein solider Partner unserer Kunden und Vermittler sein. Dass wir hier noch einen weiten Weg vor uns haben, zeigen die Zufriedenheitswerte der Kunden. Das Marktforschungsunternehmen MSR hat 2017 bundesweit eine repräsentative Befragung für Versicherungsunternehmen durchgeführt. Die NÜRNBERGER konnte dabei im Vergleich zu ihren Wettbewerbern leider nicht überzeugen. Gegenüber dem Vorjahr verbesserten wir uns zwar um einen Platz, aber Rang 22 genügt unseren Ansprüchen nicht. Wir sehen deutlichen Handlungsbedarf für die Zukunft.

So werden wir uns künftig noch stärker auf jene Aspekte fokussieren, die wichtig für unsere Kunden und Vermittler sind. Deshalb haben wir ein Mess- und Kontrollsystem eingeführt – aktuell in der Pilotphase für die Kfz-Versicherung. Mittels Kundenbefragungen wird laufend geprüft, wo Verbesserungspotenzial besteht, ob Änderungen gewünscht werden oder wie die jeweilige Zielgruppe diese bewertet. So können wir an der richtigen Stelle reagieren und die Zufriedenheit steigern. Auch in anderen Sparten, wie zum Beispiel der Berufsunfähigkeits-Versicherung, soll dieses System eingeführt werden.

Dasselbe Ziel verfolgen wir bei der Vermittlerzufriedenheit. Mit einem innovativen und modernen Standkonzept unter dem Motto „Wir sind FairÄnderer.“ hat die NÜRNBERGER ihre Neuerungen des Jahres auf der größten Maklermesse Deutschlands, der DKM in Dortmund, präsentiert. Ein Schwerpunkt war das am Markt einzigartige Tandemmodell für die Beratung und Vertriebsunterstützung in der Schaden- und Personenversicherung. Mit über 500 (2016: 376) aktiven Kontakten war unser Messestand rege besucht. Im Ausstellerranking wählten uns die Makler auf Platz 3 von 290. Im Zuge dieser Messe erhielt die NÜRNBERGER außerdem die Nominierung für den German Brand Award 2018 – ein Preis für erfolgreiche Markenführung.

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG wurde im Dezember 2017 zum 16. Mal in Folge durch die Assekurata Assekuranz Rating-Agentur GmbH mit A+ gewürdigt, was einer „sehr guten“ Unternehmensqualität entspricht. In der Teilqualität Kundenorientierung wurde die Bewertung aus 2016 mit „sehr gut“ bestätigt.

Bei der jährlichen Befragung der ServiceValue GmbH in Zusammenarbeit mit dem Versicherungsmagazin hat die NÜRNBERGER im März 2017 in der Gesamtwertung den ersten Platz sowie in den Sparten Schaden- und Krankenversicherung den zweiten Platz belegt. Ausschlaggebend für die Auszeichnung war das Ranking im sogenannten „Servicewert P“. Dieser besteht aus den Faktoren Integration (Kompatibilität des vom Versicherer gebotenen Service mit den Strukturen des Maklers), Befähigung (Beitrag des Versicherers zum Vertriebsserfolg des Maklers) und Zusatznutzen (Schaffung eines Mehrwerts für den Makler).

Der NÜRNBERGER CommunicationCenter GmbH (NCC), Telekommunikations- und Multimedia-Dienstleister im NÜRNBERGER Konzern, wurde im März 2017 zum wiederholten Mal das Zertifikat „Geprüftes Callcenter“ verliehen. Die TÜV-Sachverständigen hatten u. a. die internen Managementabläufe, die Projektorganisation, aber auch die Ausstattung der Arbeitsplätze untersucht.

Hilfen für Verkaufsvor- und -nachbereitung, Verkaufsaktionen und Kundenpflege sowie die Möglichkeit von Vertragsauflösungen sind wichtige Bestandteile des Onlineangebots im NÜRNBERGER Portal für Vertriebspartner. Es wird durch die Beratungstechnologie und das elektronische Antragssystem (digitale Unterschrift des Kunden) optimal ergänzt. Das papierlose Erzeugen von Angeboten und Anträgen sowie telefonische Services verstärken nicht nur die ökonomische, sondern auch eine ökologisch-nachhaltige Ausrichtung der Arbeitsabläufe.

Eine weitere wichtige Kennzahl: der Bekanntheitsgrad der Marke NÜRNBERGER. Um neue Kunden zu akquirieren, muss man uns als NÜRNBERGER erst einmal wahrnehmen. Mit einer deutschlandweiten Markenkampagne ist es uns gelungen, bei der Zielgruppe der 20- bis 49-Jährigen eine überdurchschnittliche Werbeaufmerksamkeit von 70 % zu erreichen. Um die Effizienz der Kampagne zu messen, haben wir im November 2017 mit dem Marktforschungsunternehmen Kantar Added Value im Rahmen des „Brand-Monitors“ unterschiedliche Kennzahlen erhoben. Das repräsentative Ergebnis zeigt, dass die Markenbekanntheit im Jahresvergleich von 57,7 % (2016) auf 58,2 % stieg. Dass gleichzeitig die neu definierten Markenwerte verlässlich, unkompliziert, solide und klar sowie die Attribute sympathisch und passender Schutz mit 3 – 5 % gegenüber den Werten 2016 zulegen konnten, zeigt, dass die getroffenen Maßnahmen ihre Wirkung entfalten.

Ebenso ist nach der Neupositionierung der Marke NÜRNBERGER bereits festzustellen, dass die Marke stärker im Bewusstsein der Interessenten und Kunden verankert wurde. So stieg die Abschlussbereitschaft von 19,7 % im Jahr 2016 auf jetzt 20,7 %.

Hier wollen wir 2018 weitere Fortschritte machen.

Risikobericht

Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Um Chancen wahrzunehmen, sind wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit auch Risiken ausgesetzt. Aufbauend auf ihrer langjährigen Erfahrung besitzt die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ein Risikomanagementsystem zum bewussten und kalkulierten Umgang mit Risiken.

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die nachfolgenden Aussagen zur Risikosituation unserer Gesellschaft auf einen Zeitraum von einem Jahr – entsprechend den Darstellungen im Chancen- und Prognosebericht.

Ziele des Risikomanagements

Die Ziele des konzernweit organisierten Risikomanagements und die daraus abgeleiteten Maßnahmen orientieren sich an der Risikostrategie des NÜRNBERGER Konzerns. Im Vordergrund steht dabei, die Risikotragfähigkeit sicherzustellen, also unsere Fähigkeit, Verluste aus sich realisierenden Risiken zu absorbieren. In diesem Zusammenhang sollen die bestehenden Risiken auf ein akzeptables Niveau begrenzt werden. Dabei dient der kontrollierte Umgang mit Risiken dazu, potenzielle Gefahren frühzeitig zu erkennen, um geeignete Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Dies beinhaltet Maßnahmen, die dazu dienen, das Einhalten wesentlicher aufsichtsrechtlicher Anforderungen, etwa zur Solvabilität und Bedeckung, auch für die Zukunft sicherzustellen. Darauf aufbauend können Chancen erkannt und wahrgenommen werden. Damit trägt das Risikomanagement dazu bei, dass unsere Unternehmensziele erreicht werden können. Auf die verschiedenen eingesetzten Mittel gehen wir im Folgenden näher ein.

Risikomanagementprozess

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ist in den Risikomanagementprozess des NÜRNBERGER Konzerns integriert. Ausgangspunkt dafür ist das Risikotragfähigkeits-Konzept für den Konzern und die Versicherungsgesellschaften. Wesentlich bei der Risikotragfähigkeit ist die ökonomische Perspektive: Sie basiert auf Bewertungen, wie sie durch Solvency II vorgegeben sind. Dabei wollen wir gute Bedeckungsquoten erreichen. Weitere Perspektiven der Risikotragfähigkeit sind unsere Ertrags- und Wachstumsziele sowie das Einhalten aufsichtsrechtlicher Vorgaben. Auf Basis des Risikotragfähigkeits-Konzepts werden die vorhandenen Risiken identifiziert und bewertet sowie geeignete Kennzahlen abgeleitet und mit adäquaten Schwellenwerten versehen. Insbesondere über dieses sogenannte Limitsystem messen, überwachen und steuern wir die Risiken, denen wir ausgesetzt sind. Unsere Risikosituation unterziehen wir einer unternehmens-eigenen Beurteilung (sog. ORSA-Prozess – Own Risk and Solvency Assessment).

Wesentliche Aufgaben im Risikomanagementprozess des Konzerns und der Versicherungsgesellschaften übernimmt die Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF). Diese Funktion nimmt die NÜRNBERGER im Rahmen einer über mehrere Organisationseinheiten verteilten Struktur wahr, die aus dem zentralen Risikomanagement, den dezentralen Risikocontrollern für die einzelnen Unternehmensbereiche, dem verantwortlichen Inhaber der URCF sowie gesamthaft dem URCF-Gremium besteht. Die Funktionsträger der URCF sind unabhängig von risikonehmenden Stellen. Hauptaufgaben der URCF sind – neben der quartalsweisen Berichterstattung an sämtliche Versicherungsvorstände und an den Holdingvorstand – die bereichsspezifische sowie fachübergreifende Einschätzung der Risikolage des Konzerns und die Freigabe von Änderungen im Umfeld des Limitsystems. Weitere Aufgaben der URCF sind unter anderem die kritische Beobachtung und Analyse der Risikopositionen des Gesamtkonzerns sowie der Einzelgesellschaften unter besonderer Beachtung der vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie.

Die Interne Revision prüft das Risikomanagement auf Basis eines jährlich fortzuschreibenden Prüfungsplans und berichtet hierüber unmittelbar an die Geschäftsleitung.

Risiken der Versicherungstechnik

Um unsere Versicherungsportefeuilles zu steuern, geben wir klar definierte Annahmerichtlinien vor und betreiben vor Vertragsabschluss eine umfangreiche Risikoprüfung. Durch geeignete Rückversicherung gleichen wir größere Schwankungen der Risikoergebnisse aus. Die Erfüllung der gesetzlichen Pflichten überwachen die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) sowie der Verantwortliche Aktuar. Darüber hinaus entwickeln wir die eingesetzten Controllingsysteme weiter, um die Entscheidungsträger über unsere Produkte, Versicherungsbestände, Leistungen und Schäden umfassend und zeitgerecht zu informieren.

Gleichzeitig beobachten wir sehr aufmerksam, wie sich die wirtschaftlichen, sozialen und gesetzlichen Grundlagen entwickeln, um Änderungstendenzen rechtzeitig zu erkennen und darauf reagieren zu können.

Neue Produkte richten wir am Kundenbedarf aus und berücksichtigen dabei die Anregungen unseres Außendienstes. Dabei lassen wir uns von einer soliden Beitragskalkulation mit vorsichtig gewählten Rechnungsgrundlagen leiten.

Die versicherungstechnischen Risiken in der Krankenversicherung sind in erster Linie das Krankheits- und das Pflegerisiko. Um eventuelle Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen, überprüfen wir regelmäßig Art und Umfang der eingetretenen Schäden bzw. Versicherungsleistungen sowie die verwendeten Rechnungsgrundlagen. Dazu vergleichen wir jährlich die kalkulierten mit den tatsächlichen Versicherungsleistungen und ermitteln den vom mathematischen Treuhänder überprüften Anpassungsbedarf. Werden Beiträge angepasst, analysieren und gegebenenfalls aktualisieren wir auch die übrigen Rechnungsgrundlagen. Seit Einführung der Unisex-Tarife können Kunden mit geschlechtsabhängig kalkulierten Verträgen in Tarife wechseln, deren Beiträge geschlechtsneutral berechnet werden. Bislang fanden jedoch Tarifwechsel aus geschlechtsabhängig kalkulierten Tarifen in geschlechtsunabhängig kalkulierte Tarife nur im geringen Umfang statt. Wir sehen derzeit kein nennenswertes Risiko, dass künftig eine signifikante Verschiebung der Geschlechterzusammensetzung durch Tarifwechsel stattfinden wird.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen berechnen wir unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften. Die verwendeten Schadenstatistiken für die Krankheits- und Pflegekosten sowie die Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten sind aus eigenen Beständen bzw. von externen Datenquellen abgeleitet. Als Sterbetafeln verwenden wir überwiegend die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) veröffentlichten Tafeln „PKV-2016“ und „PKV-2017“. Ende 2017 beträgt der maximale Rechnungszins für geschlechtsabhängig kalkulierte Tarife (Bisex-Tarife) 3,50 %, für die Ende 2012 eingeführten Unisex-Tarife 2,75 %. Im Rahmen einer Beitragsanpassung wird auch der in dem entsprechenden Tarif gültige Rechnungszins überprüft. Wesentliche Grundlage für die Überprüfung des Rechnungszinses bildet der aktuarielle Unternehmenszins (AUZ), für dessen Bestimmung das von der DAV entwickelte Verfahren verwendet wird. Bei Tarifen, die zum 1. Januar 2018 angepasst werden, wird der Rechnungszins in Abhängigkeit von der mittleren Anpassungshäufigkeit entweder auf 2,60 %, 2,55 %, 2,50 % oder auf 2,45 % festgelegt. Aus heutiger Sicht sind in den nächsten Jahren weitere Zinsanpassungen notwendig. Für die seit Ende 2012 angebotenen Unisex-Tarife haben wir uns bei der Bestimmung des Geschlechtermix an der von der DAV empfohlenen Vorgehensweise orientiert und zudem mittlerweile vorliegende Erfahrungen über die tatsächliche Geschlechterverteilung berücksichtigt.

Die verwendeten Rechnungsgrundlagen können insgesamt als ausreichend sicher angesehen werden. Bei der Bewertung ist insbesondere zu berücksichtigen, dass wir bei einer Beitragsanpassung sämtliche Rechnungsgrundlagen überprüfen und gegebenenfalls aktualisieren. Wir haben daher nach heutigem Stand eine ausreichende Deckungsrückstellung gebildet. Allerdings ist nach derzeitiger Rechtslage eine Anpassung allein wegen eines nicht ausreichend dotierten Rechnungszinses nicht möglich. Somit besteht aufgrund der erwarteten anhaltenden Niedrigzinsphase mittelfristig das Risiko, dass die erzielten Zinserträge nicht ausreichen könnten, die rechnerisch festgelegte Verzinsung der Deckungsrückstellung sicherzustellen.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Zum Bilanzstichtag hatten wir gegen Versicherungsnehmer offene Beitragsforderungen, deren Fälligkeit mehr als 90 Tage zurückliegt, in Höhe von 2,70 % der Bruttobeiträge. Davon wurde bereits ein angemessener Teil pauschal wertberichtigt. Der Forderungsausfall der letzten drei Jahre betrug durchschnittlich 0,44 %, bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts. Fällige Außenstände bei Versicherungsnehmern werden mit unserem maschinellen Inkasso- und Mahnwesen überwacht. Die Einführung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung, die für Privatversicherte ab dem 1. Januar 2009 gilt, führte in den letzten Jahren zu einem erheblichen Anstieg der Beitragsaußenstände. Seit dem 1. August 2013 wurde das Risiko von Forderungsausfällen aufgrund hoher Beitragsaußenstände durch die Einführung des sogenannten Notlagentarifs deutlich reduziert. Die Pauschalwertberichtigung auf Forderungen aus Verträgen mit ruhender Leistung betrug für das Geschäftsjahr 3,3 (3,2) Millionen EUR. Bei unseren Vermittlern achten wir auf gute Bonität und kontrollieren Außenstände regelmäßig; darüber hinaus sind über Vertrauensschaden-Versicherungen, die Ansammlung von Stornoreserven und sonstige geldwerte Sicherheiten Maßnahmen gegen das Ausfallrisiko getroffen. Das Ausfallrisiko von Forderungen gegenüber Rückversicherern kann als sehr niedrig eingestuft werden, da unser in Rückdeckung gegebenes Geschäftsvolumen zu 100 % bei Rückversicherern eingedeckt ist, die in Ratings durch Standard & Poor's mit mindestens AA- bewertet worden sind.

Risiken aus Kapitalanlagen

Die Konjunktur hat sich im Jahr 2017 deutlich belebt. Weltweit wächst die Wirtschaft so stark wie seit sieben Jahren nicht mehr. Auswirkungen hat dies auf die Inflation in der Eurozone, die sich im Jahr 2017 deutlich erhöht hat. Allerdings liegt die Inflation immer noch unterhalb der Zielbandbreite der Europäischen Zentralbank. Das Anleihenkaufprogramm der Europäischen Zentralbank wurde Anfang des Jahres 2018 reduziert, die Negativzinspolitik wird aber weiterhin fortgeführt. Nach wie vor wirken damit die Folgen der Finanzmarktkrise in Form extrem niedriger Neuanlagezinsen auf unser Kapitalanlageergebnis nach. Die Neuanlage zu vertretbaren Risiken mit einer auskömmlichen Rendite stellt dabei eine erhebliche Herausforderung dar. Es wird daher im verzinslichen Bereich verstärkt in Unternehmensanleihen im Investmentgradebereich sowie in sichere Anlagen mit langen Laufzeiten angelegt. Der Ausfall von Schuldnern hatte im Berichtsjahr keine Bedeutung für die Kapitalanlagen der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG. Wertberichtigungen sind in ausreichendem Umfang erfolgt; konkrete Hinweise auf weitere Belastungen durch eventuelle Zahlungsausfälle unserer Schuldner bestehen nicht. Verbleibende Marktwertrückgänge bei festverzinslichen Wertpapieren erachten wir als nicht dauerhaft, da wir im Regelfall eine Rückzahlung zum Nominalwert erwarten.

Die Aktienmärkte entwickelten sich im Berichtsjahr durchweg sehr positiv. Bei unseren weltweiten Anlagen machte sich der wieder stärkere Euro bemerkbar. Die Schwankungsbreiten und damit die Risiken über alle Anlageklassen hinweg haben sich gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht verringert. Die Abhängigkeit von politischen Entscheidungen ist am Kapitalmarkt weiterhin gegeben.

Bei den Kapitalanlagen wirkt sich das strikte Einhalten der aufsichtsrechtlichen Vorgaben (Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität) sowie zusätzlicher interner Richtlinien risikomindernd aus. Ein umfangreiches Limitsystem überwacht die vom Gesetzgeber vorgegebenen bzw. intern definierten Grenzen und zeigt Über- oder Unterschreitungen an. Zu diesem Zweck sind Schwellenwerte definiert, bei deren Erreichen rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden können, um eine mögliche Verschlechterung der Unternehmenskennzahlen und Gefährdung der Unternehmensziele zu verhindern.

Wir planen und strukturieren unsere Kapitalanlagen systematisch nach Ertrags- und Risikogesichtspunkten. Durch die hohe Fungibilität unserer Kapitalanlagen ist eine permanente Liquidität gewährleistet. Hierfür sorgt auch eine umfassende Liquiditätsplanung. Durch Feinsteuern der Kapitalanlage ist sichergestellt, dass wir jederzeit die Zahlungsverpflichtungen erfüllen können. Die aktuelle Zinsentwicklung fließt in die Steuerung der Kapitalanlagen ein. Börsennotierte Wertpapiere sind am Kapitalmarkt liquide.

Im Rahmen des Asset-Liability-Managements analysieren wir die korrespondierenden Risiken der Aktiv- und Passivseite – im Wesentlichen die Risiken aus den verwendeten Rechnungszinsen – und überprüfen die Risikotragfähigkeit. Im zinsensitiven Kapitalanlagebereich wurde mithilfe von Erwerbsvorbereitungsgeschäften (Vorkäufe) das Wiederanlagerisiko reduziert. Dies hat auch im Jahr 2017 eine Wiederanlage zu besseren Konditionen als sonst möglich erlaubt. Eine weitergehende Beschreibung des Zinsgarantierisikos findet sich im Abschnitt zu Risiken aus der Versicherungstechnik.

Überwiegend halten wir festverzinsliche Kapitalanlagen von erstklassiger bis guter Bonität und Fungibilität. Im Rahmen der gesetzlichen Grenzen haben wir unsere Kapitalanlagen breit und international gestreut. Um Kursrisiken am Aktien- und Rentenmarkt frühzeitig zu identifizieren, überwacht das Kapitalanlagen-Controlling mit speziellen EDV-Programmen regelmäßig die Risikopositionen, prognostiziert die Folgen für die Vermögenswerte durch Szenariotechniken bzw. Stresstests und berichtet umgehend an die Entscheidungsträger.

Veränderungen am Kapitalmarkt stellen für uns ein Marktpreisrisiko dar. Es untergliedert sich vor allem in Aktienkurs-, Zinsänderungs-, Währungs- und Immobilienrisiken. Um die ökonomischen Folgen eines Eintritts dieser Risiken zu beleuchten, sind nachfolgend die Auswirkungen hypothetischer Wertveränderungen auf den Zeitwert unserer Kapitalanlagen dargestellt.

Falls die Aktienkurse um 20% zurückgingen, würden sich die Marktwerte der aktienkurs sensitiven Kapitalanlagen um 15,9 Millionen EUR vermindern. Umgekehrt würden sich bei einem Anstieg der Aktienkurse um 20% die Marktwerte dieser Kapitalanlagen um 15,9 Millionen EUR erhöhen. Die Marktwertänderungen bei noch stärkeren Aktienrückgängen würden sich proportional verhalten.

Risiken aus Kapitalanlagen im Bereich Private Equity (einschließlich Infrastruktur) sind für die Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung, da nur 0,4% der Kapitalanlagen auf diese Anlageklasse entfallen.

Bei festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen unter Berücksichtigung der Vorkäufe würde ein Anstieg der Zinsen um 1 Prozentpunkt den Marktwert der zinsensitiven Kapitalanlagen um 90,7 Millionen EUR vermindern. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass davon 46,6 Millionen EUR auf Kapitalanlagen entfallen, die zum Nennwert bzw. zu Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert sind und bei denen veränderte Marktwerte damit nicht ergebniswirksam werden. Ein Zinsrückgang um 1 Prozentpunkt würde den Marktwert um 103,7 Millionen EUR erhöhen.

Währungsrisiken sind für die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG von untergeordneter Bedeutung. Der gesamte Fremdwährungsbestand beträgt 0,9% der gesamten Kapitalanlagen und entfällt vollständig auf Positionen in US-Dollar. Bei einem Rückgang des US-Dollar gegenüber dem Euro um 10% würde sich der Marktwert der Kapitalanlagen um 1,3 Millionen EUR vermindern.

Ein Rückgang der Bewertungen unserer Immobilieninvestitionen um 10% hätte eine Reduzierung der Marktwerte unserer Engagements in diesem Bereich um 2,9 Millionen EUR zur Folge. Ein Preisanstieg von 10% würde die Marktwerte um 2,9 Millionen EUR erhöhen.

Maßgeblichen Einfluss auf die Bonitätsrisiken in festverzinslichen Wertpapierbeständen hat die Qualität der Emittenten. Sie drückt sich vor allem im Urteil internationaler Ratingagenturen aus. In unserem internen Ratingprozess plausibilisieren wir deren Einschätzung. Der weit überwiegende Teil der festverzinslichen Kapitalanlagen in unserem Bestand sind Emissionen von Ländern, Banken und Unternehmen mit exzellentem bis gutem Rating.

Vom Gesamtbestand an verzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen entfallen 793,4 Millionen EUR oder 66,3% auf die sehr guten Ratingkategorien AAA bis AA-. Weitere 356,3 Millionen EUR oder 29,8% sind den Ratings A+ bis BBB- zugeordnet. Um Bonitätsrisiken zu beurteilen, sind darüber hinaus Anlagevolumen, Besicherung und dem Rating zugeordnete Ausfallwahrscheinlichkeiten der einzelnen Emittenten wichtig. Diese werden durch unsere interne Anlagerichtlinie vorgegeben und so gesteuert, durch unsere Limitsysteme überwacht und ausführlich an die Geschäftsleitung berichtet. Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Zusammensetzung der wesentlichen verzinslichen Finanzinstrumente zu Marktwerten:

	AAA bis AA- Mio. EUR	A+ bis BBB- Mio. EUR	BB+ bis C Mio. EUR	Ohne Rating Mio. EUR	Summe Mio. EUR
Finanzinstitute	17,1	145,9	2,8	2,0	167,9
Unternehmensanleihen	12,7	94,9	1,5	–	109,1
Pfandbriefe mit öffentlicher Deckungsmasse	55,1	15,1	–	–	70,2
Pfandbriefe mit privater Deckungsmasse	174,1	19,0	–	–	193,1
Staatsanleihen	534,4	81,4	13,2	27,9	656,8

Vom gesamten Engagement im Bankensektor in Höhe von 580,3 Millionen EUR besteht nur ein Anteil von 1,8 % aus nachrangigen Anlagen; ein weiterer Teil von 16,1 % ist erstrangig unbesichert. Neben einem Anteil von 25,7%, der mit öffentlichen Garantien ausgestattet ist, sind unsere Bankenengagements zu 11,0 % über die Einlagensicherungs-Einrichtungen deutscher Banken und zu 45,4 % in Gestalt von Pfandbriefen durch gesonderte Deckungsmassen (von öffentlichen Schuldner oder aus Grundbesitz) besichert.

Eine Übersicht von Buch- und Zeitwerten der Kapitalanlagen, gegliedert nach Bilanzpositionen, ist im Anhang enthalten.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken fassen wir mögliche Verluste durch unangemessene Abläufe, Ausfälle technischer Systeme, Verzögerungen bei der Umsetzung von Projekten, menschliche Fehler oder externe Ereignisse zusammen. Um diese Risiken zu verringern, werden Arbeitsabläufe laufend optimiert und Mitarbeiter kontinuierlich weitergebildet. Darüber hinaus besitzt die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ein ausgeprägtes internes Kontrollsystem. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, Abstimmungs- und Plausibilitätsprüfungen sowie abgestufte Vollmachten und Berechtigungen reduzieren wir das Risiko schädigender Handlungen und vermeiden Fehler. Im Massengeschäft mindern Stichproben und bei wichtigen Entscheidungen das Vier-Augen-Prinzip die Risiken. Prozessunabhängig prüft zudem die Interne Revision Systeme, Verfahren und Einzelfälle.

Möglichen Risiken im Bereich Datenverarbeitung wenden wir besondere Aufmerksamkeit zu. Durch ein Ausweichrechenzentrum sind wir in der Lage, den Betrieb unserer Rechner und Anwendungen im Störfall ohne wesentliche Ausfallzeiten aufrechtzuerhalten. Wirksame Zugangskontrollen und der Einsatz neuester Sicherheitstechnologien gewährleisten zuverlässig die Integrität unserer Daten.

Sonstige Risiken

Eine mögliche Verschlechterung des Ansehens der NÜRNBERGER bei ihren Kunden, Aktionären und Vermittlern sowie in der Öffentlichkeit insgesamt bezeichnen wir als Reputationsrisiko. Solche Reputationsrisiken können nicht zuletzt durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit entstehen, ausgelöst beispielsweise durch unzufriedene Kunden oder Anspruchsteller. Auch aus fehlerhaften Arbeitsabläufen sowie aus Gerichtsurteilen sind grundsätzlich nachteilige Folgen für unsere Reputation möglich. Wir begegnen dem Reputationsrisiko vorbeugend mit einem internen Compliance-System, einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit sowie einer möglichst klaren Kommunikation mit unseren Kunden. Um schnell auf eventuelle negative Berichte reagieren zu können, beobachten wir laufend Medien und Soziale Netzwerke.

Als strategisch bezeichnen wir das Risiko, dass sich wesentliche Geschäftsentscheidungen als nachteilig erweisen. Dies gilt analog für fehlende Reaktionen auf ein geändertes Unternehmensumfeld und für das mangelhafte Umsetzen getroffener Entscheidungen. Wir reduzieren das strategische Risiko, indem wir das Unternehmensumfeld analysieren und Entscheidungsprozesse sowie das Risikomanagement miteinander verzahnen. So werden unter anderem bei wesentlichen Entscheidungen Informationen aus dem Risikomanagementsystem berücksichtigt.

Die Steuerpositionen wurden auf der Basis geltenden Rechts ermittelt. Dennoch kann es in der Zukunft zum Beispiel im Zuge steuerlicher Außenprüfungen zur Anwendung abweichender Auffassungen der Finanzverwaltung kommen. Daraus können sich zusätzliche Steuerverbindlichkeiten bzw. -rückstellungen ergeben.

Aus möglichen Änderungen der Steuergesetzgebung können Risiken entstehen, zum Beispiel durch Änderungen in der steuerlichen Bewertung von Wertpapieren oder durch aufwendige Informationsweitergabe- und Dokumentationspflichten aufgrund ausländischer Steuerregelungen.

Ökonomische Bewertung der Risikotragfähigkeit

Unter ökonomischer Risikotragfähigkeit verstehen wir die Fähigkeit, die ökonomisch quantifizierten Risiken mit Eigenmitteln abzudecken, die auf einer Zeitwertbasis ermittelt werden (ökonomische Eigenmittel). Entsprechende Bewertungen führen wir im Rahmen unseres ORSA-Prozesses durch. Dazu verwenden wir ein Risikomodell, das sich an das Standardmodell nach Solvency II anlehnt und von uns regelmäßig weiterentwickelt wird.

In dem Risikomodell werden die vorhandenen ökonomischen Eigenmittel den benötigten ökonomischen Eigenmitteln, dem sogenannten Gesamtsolvabilitätsbedarf, gegenübergestellt. Dabei gehen wir wie folgt vor:

Zur Ermittlung der vorhandenen Eigenmittel werden zunächst die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten marktkonsistent bewertet und in einer ökonomischen Bilanz einander gegenübergestellt. Unterschiede im Vergleich zur Bilanzierung nach HGB ergeben sich vor allem durch stille Lasten bzw. Reserven bei der Bewertung der Kapitalanlagen und der versicherungstechnischen Rückstellungen. Zusammen mit dem Eigenkapital nach HGB und dem eigenmittelfähigen Überschussfonds stellen diese Bewertungsreserven – abzüglich der zukünftigen Überschussbeteiligung und einer Risikomarge korrigiert um latente Steuern – die vorhandenen ökonomischen Eigenmittel dar.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf quantifiziert denjenigen Verlust an ökonomischen Eigenmitteln, welcher mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,5 % bis zum nächsten Bilanzstichtag nicht übertroffen wird. Der Gesamtsolvabilitätsbedarf wird modular berechnet: In einem ersten Schritt wird der Solvabilitätsbedarf für die einzelnen Risiken getrennt berechnet. Die so quantifizierten Risiken werden dann unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zunächst zu sogenannten Hauptrisiken (Marktrisiko, versicherungstechnisches Risiko, Ausfallrisiko, operationelles Risiko) und anschließend zum Gesamtrisiko aggregiert.

Das versicherungstechnische Risiko und das Marktrisiko haben aktuell die mit Abstand größten Anteile am Gesamtsolvabilitätsbedarf (vor Diversifikation 40,8 % bzw. 36,6 %). Erst mit deutlichem Abstand folgen das operationelle Risiko (Anteil 21,1 %) sowie das Ausfallrisiko (Anteil 1,4 %). Die in Klammern angegebenen Werte beziehen sich auf die Risikomodellergebnisse, auf deren Grundlage im Berichtsjahr die ökonomische Risikotragfähigkeit überwacht wurde. Bei den Einzelrisiken dominieren das Risiko aus erhöhtem Storno (Stornorisiko), das Risiko nachteiliger Veränderungen der Bonität von Wertpapieremittenten und anderen Schuldnern (Spreadrisiko), das Risiko aus nachteiligen Veränderungen der Krankheitskosten (Invaliditäts-/Morbiditätsrisiko) und der Sterblichkeit (Sterblichkeitsrisiko) sowie das Risiko eines Markteinbruchs bei Aktien und

Beteiligungen (Aktienrisiko). Die Ergebnisse der Risikomodel-Berechnungen bestätigen, dass der Gesamtsolvabilitätsbedarf durch die vorhandenen Eigenmittel bedeckt werden kann.

Entscheidend für die zukünftige Entwicklung der ökonomischen Risikotragfähigkeit ist die Entwicklung des Zinsniveaus und der versicherungstechnischen Überschüsse.

Zusammenfassende Darstellung

Als Ausgangspunkt der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung werden die Risiken erfasst, welchen die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit grundsätzlich ausgesetzt ist. Dieses sogenannte Risikoprofil besteht aus den folgenden wesentlichen Risiken: Am stärksten exponiert sind wir gegenüber den versicherungstechnischen Risiken sowie den Risiken, die sich aus Schwankungen der Marktpreise von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten ergeben. Von größerer Bedeutung sind auch die Reputationsrisiken, gefolgt von den strategischen und operationellen Risiken. Unter Letzteren sind die Rechtsänderungsrisiken hervorzuheben, da die künftige Entwicklung der Privaten Krankenversicherung sehr stark von den sozialpolitischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen abhängt, unter denen sie agieren wird. Schließlich zählen noch die Risiken aus Ausfällen von Geschäftspartnern zu den wesentlichen Risiken, welchen jedoch geringe Bedeutung beigemessen wird.

Die aktuelle Risikosituation der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ist vor allem von der anhaltenden Niedrigzinsphase geprägt. Konkret führt die Niedrigzinsphase dazu, dass langfristige Verpflichtungen – wie sie Krankenversicherer typischerweise mit ihrem Geschäft eingehen – ökonomisch teurer werden, während gleichzeitig eine ertragsstarke Kapitalanlage unter vertretbarer Risikoexponierung deutlich erschwert wird. Damit mindert sich trotz der Reaktionsmöglichkeiten gegenüber dieser Marktsituation unser Ertragspotenzial.

Die Sicherheitslage der Gesellschaft kann insbesondere anhand der Solvabilität beurteilt werden. Hier sind die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen erfüllt: Sowohl zum 31. Dezember 2017 als auch in den Folgejahren auf Grundlage unserer Planung weisen wir deutlich mehr Eigenmittel aus als gesetzlich erforderlich. Die zugrundeliegenden Berechnungen beinhalten keine Übergangsmaßnahmen.

Darüber hinaus wird die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG durch die Ratingunternehmen Assekurata und Fitch hinsichtlich ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit und Sicherheit untersucht und bewertet. Dafür stellen wir unter Beachtung datenschutz- und kartellrechtlicher Vorschriften auch vertrauliche und interne Informationen zur Verfügung. Für das Jahr 2017 wurde das Assekurata-Rating des Vorjahres mit dem Bewertungsergebnis A+ (sehr gut) bestätigt. Im September 2017 bestätigte Fitch das Finanzstärkerating der Gesellschaft von A+ (stark).

Zusammenfassend ist für die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG aus den aktuellen Erkenntnissen und erläuterten Gegebenheiten keine bestandsgefährdende Beeinträchtigung der Risikotragfähigkeit erkennbar.

Chancen- und Prognosebericht

Zukunftsbezogene Aussagen in diesem Geschäftsbericht beruhen in erster Linie auf Erwartungen, Prognosen und Planungen. Aufgrund der darin enthaltenen Annahmen und Ungewissheiten sind abweichende tatsächliche Entwicklungen nicht grundsätzlich auszuschließen. Sie können sich zum Beispiel durch eine von der Annahme abweichende Entwicklung der genannten Planungsparameter, durch Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der Finanzmärkte oder der Wechselkurse sowie aufgrund nationaler oder internationaler Gesetzesänderungen ergeben.

Aus solchen Abweichungen können Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG entstehen. Mögliche Chancen werden in den nachfolgenden Erläuterungen behandelt, während wir zu den Risiken im vorstehenden Risikobericht Stellung nehmen. Aus den dort beschriebenen Risiken können sich grundsätzlich auch Chancen ergeben, wenn die Entwicklung besser verläuft als von uns prognostiziert.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einer sehr robusten Verfassung und verläuft auch ohne große konjunkturelle Schwankungen. Diese Entwicklung soll sich in diesem und auch im nächsten Jahr fortsetzen. Je nach Prognoseinstitut werden Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts für 2018 zwischen 2,0 % und 2,6 % erwartet.

Die hohe binnenwirtschaftliche Dynamik bleibt eine Stütze der Konjunktur. Das Konsumklima ist günstig, obwohl die Zuwachsrate der real verfügbaren Einkommen sich etwas verlangsamen wird. Der private Konsum soll 2018 um 1,7%¹ steigen, das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte um 3,3 %. Die Sparquote soll mittelfristig aufgrund der geringen Renditeaussichten leicht zurückgehen, für 2018 wird jedoch noch mit 9,8 % gerechnet. Bei den Ausgaben des Staates wird im laufenden Jahr von einem Anstieg um 1,6 % ausgegangen.

Bei der Inflationsrate geht man derzeit von 1,7 % aus. Die Bauinvestitionen sollen um 3,5 % wachsen, die Ausrüstungsinvestitionen um 6,4 %. Auch die Ausfuhren sollen mit 5,0 % weiter ansteigen, die Einfuhren mit 5,7 %. Es wird erwartet, dass die Zahl der Arbeitslosen 2018 weiter zurückgeht und die Arbeitslosenquote auf 5,3 % sinken wird.

Die verzögerte Regierungsbildung stellt kein bedeutsames konjunkturelles Risiko dar. Mit der zunehmenden Überauslastung der Produktionskapazitäten können sich jedoch zunehmend negative Tendenzen für die weitere Entwicklung der Konjunktur ergeben.

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage wird das Beitragsaufkommen der deutschen Versicherungswirtschaft im Jahr 2018 voraussichtlich insgesamt um ca. 1,3 % zunehmen. In der Krankenversicherung spielt die weitere Entwicklung des gesundheitspolitischen Umfelds und die von der Politik abhängige Zukunft der privaten Krankenversicherung eine wesentliche Rolle. Die diesbezügliche Unsicherheit im Zuge der Regierungsbildung in Berlin kann zu einer abwartenden Haltung führen. Es wird in der privaten Krankenversicherung im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung der Beiträge um 2,0 % erwartet.

¹Ab hier stammen die Werte in diesem Abschnitt vom Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IFW) mit Stand 13. Dezember 2017 bzw. vom GDV mit Stand 31. Januar 2018.

Entwicklung der Lage der Gesellschaft

Für die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG sehen wir generell Chancen in unserem sehr guten Produktsortiment, dessen Qualität durch ausgezeichnete Ratings bestätigt wird. Speziell die betriebliche Krankenversicherung erachten wir nach wie vor als Marktsegment, das uns große Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Deshalb werden wir die – im Berichtsjahr auch in vertrieblicher Hinsicht äußerst erfolgreich verlaufene – Erweiterung unseres betriebsbezogenen Produktangebots um innovative, zum Teil großkundenspezifische Tarife fortsetzen. Bestätigt durch die sehr erfreuliche Entwicklung im Jahr 2017 werden wir insgesamt unseren eingeschlagenen Weg der verstärkten Ausrichtung auf die Zusatzversicherung konsequent weiterverfolgen.

Der deutliche Produktionsanstieg, den wir im Berichtsjahr verzeichnen konnten, resultierte in nicht unerheblichem Maße aus volumenstarken Geschäften mit einzelnen Vertriebspartnern bzw. Kunden. Da wir nicht davon ausgehen können, dass unsere Bemühungen zur Verbreiterung unserer Vertriebsbasis bereits kurzfristig durchschlagende Wirkung erzielen, prognostizieren wir für 2018 einen leichten Rückgang des Neugeschäfts. Bezüglich der gebuchten Beiträge rechnen wir mit einem geringen Wachstum.

Unsere Vermögenslage ist hauptsächlich vom Kapitalanlagenbestand geprägt, der sich grundsätzlich entsprechend unseren Verpflichtungen entwickelt. Die Finanzlage der Gesellschaft kann nicht zuletzt anhand des Erfüllungsgrads der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen beurteilt werden. Die Berechnungen, die wir dazu auf Basis unserer Geschäftsplanung durchgeführt haben, zeigen, dass wir voraussichtlich auch 2018 über deutlich mehr Eigenmittel verfügen werden als erforderlich. Übergangsmaßnahmen werden dabei nicht angesetzt.

Wir unterstellen für 2018 ein sich wenig änderndes Zinsumfeld auf weiterhin niedrigem Niveau, eine im Durchschnitt positive Wertentwicklung an den Aktienmärkten – die aber hinter der des Berichtsjahres zurückbleibt – sowie das Ausbleiben nennenswerter Schuldnerausfälle. Die daraus resultierende Nettoverzinsung erwarten wir bei etwa 2,7%. Darüber hinaus unterstellen wir ein gegenüber dem Berichtsjahr rückläufiges Risikoergebnis auf allerdings nach wie vor erfreulichem Niveau. Insgesamt erwarten wir ein Gesamtergebnis in der Größenordnung von 20 Millionen EUR. Unser Jahresüberschuss wird voraussichtlich auf 4,5 Millionen EUR steigen.

Bei ein- oder mehrjähriger Leistungsfreiheit werden wir auch im Jahr 2018 wieder Mittel aus der RfB an unsere Kunden ausschütten.

Jahresbilanz

zum 31. Dezember 2017 in EUR

Aktivseite			2017	2016
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			119.444	162.386
B. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
Beteiligungen		7.434.556		4.464.053
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		119.987.920		111.025.079
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		534.103.584		476.181.491
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	206.500.000			185.500.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	328.205.347			305.196.777
		534.705.347		490.696.777
		1.188.796.851		1.077.903.347
			1.196.231.407	1.082.367.399
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer		3.993.793		3.854.179
2. Versicherungsvermittler		68.557		68
		4.062.350		3.854.247
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			79.043	85.524
III. Sonstige Forderungen			791.083	2.414.703
			4.932.475	6.354.474
davon: an verbundene Unternehmen: 239 EUR (Vj. 193 EUR)				
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte			3.146	4.318
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			8.407.751	12.305.403
			8.410.897	12.309.721
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			15.825.544	15.628.798
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			85.874	94.889
			15.911.417	15.723.687
F. Aktive latente Steuern			2.371.681	1.128.915
Summe der Aktiva			1.227.977.323	1.118.046.582

Passivseite			2017	2016
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital			10.000.000	10.000.000
II. Kapitalrücklage			6.747.233	6.747.233
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage		1.000.000		1.000.000
2. andere Gewinnrücklagen		6.476.923		5.476.923
			7.476.923	6.476.923
IV. Jahresüberschuss			4.000.000	4.000.000
				28.224.156
				27.224.156
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		649.137		596.804
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		–		–
			649.137	596.804
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		1.049.936.858		957.681.428
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		–		–
			1.049.936.858	957.681.428
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag		40.482.849		35.809.423
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		–		–
			40.482.849	35.809.423
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. erfolgsabhängige				
a) Bruttobetrag	88.028.081			82.800.317
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		88.028.081		82.800.317
2. erfolgsunabhängige				
a) Bruttobetrag	2.626.626			2.510.555
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		2.626.626		2.510.555
			90.654.708	85.310.873
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag		–		901
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		–		–
			–	901
			1.181.723.552	1.079.399.428
Übertrag:			1.209.947.708	1.106.623.584

Passivseite		2017	2016
Übertrag:		1.209.947.708	1.106.623.584
C. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	691.748		685.346
II. Steuerrückstellungen	2.780.825		106.985
III. Sonstige Rückstellungen	1.289.235		792.119
		4.761.808	1.584.450
D. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber: Versicherungsnehmern	3.408.666		3.248.963
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	14.956		14.802
III. Sonstige Verbindlichkeiten	9.801.974		6.529.632
		13.224.996	9.793.397
davon: aus Steuern: 5.826 EUR (Vj. 3.558 EUR) im Rahmen der sozialen Sicherheit: – EUR (Vj. – EUR) gegenüber verbundenen Unternehmen: 7.797.489 EUR (Vj. 5.679.378 EUR) gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 1.968.510 EUR (Vj. 833.884 EUR)			
E. Rechnungsabgrenzungsposten		42.811	45.152
Summe der Passiva		1.227.977.323	1.118.046.582

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1 der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f HGB und § 146 Absatz 1 Nr. 1 und 2 VAG inklusive der auf Grund des § 160 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Nürnberg, 20. Februar 2018

Dipl.-Math. (FH) Hans-Jörg Rewitzer,
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige gemäß § 128 Absatz 5 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Nürnberg, 20. Februar 2018

WP/StB Prof. Dr. Thomas Edenhofer,
Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 in EUR

			2017	2016
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	217.669.151			207.342.126
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 592.200			- 495.641
		217.076.952		206.846.485
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	- 52.333			- 90.888
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-			-
		- 52.333		- 90.888
			217.024.619	206.755.597
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				
			11.187.300	6.732.182
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		258.009		117
davon: aus verbundenen Unternehmen: – EUR (Vj. – EUR)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		33.793.821		32.979.520
davon: aus verbundenen Unternehmen: – EUR (Vj. – EUR)				
c) Erträge aus Zuschreibungen		139.135		1.401.923
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3.385.881		5.229.093
			37.576.845	39.610.653
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				
			1.092.687	1.580.556
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 111.376.625			- 106.675.693
bb) Anteil der Rückversicherer	523.781			1.143.993
			- 110.852.844	- 105.531.700
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 4.673.427			249.141
bb) Anteil der Rückversicherer	-			-
		- 4.673.427		249.141
			- 115.526.271	- 105.282.559
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	- 92.255.430			- 88.439.094
bb) Anteil der Rückversicherer	-			-
		- 92.255.430		- 88.439.094
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen				
aa) Bruttobetrag	901			3.996
bb) Anteil der Rückversicherer	-			-
		901		3.996
			- 92.254.529	- 88.435.098
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
a) erfolgsabhängige		- 22.837.939		- 29.970.200
b) erfolgsunabhängige		- 1.507.882		- 1.827.780
			- 24.345.821	- 31.797.980
Übertrag:			34.754.830	29.163.352

			2017	2016
Übertrag:			34.754.830	29.163.352
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	- 16.139.154			- 12.875.501
b) Verwaltungsaufwendungen	- 8.075.013			- 6.990.293
		- 24.214.167		- 19.865.794
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		2.664		2.664
			- 24.211.503	- 19.863.130
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	- 384.501			- 425.580
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	- 629.733			- 199.311
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 58			- 19
			- 1.014.292	- 624.910
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			- 1.822.683	- 1.187.389
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			7.706.352	7.487.923
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		170.954		300.976
2. Sonstige Aufwendungen		- 2.366.142		- 1.506.564
			- 2.195.188	- 1.205.587
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			5.511.164	6.282.335
4. Außerordentliche Erträge		254.403		78.428
5. Außerordentliche Aufwendungen		-		- 530.463
6. Außerordentliches Ergebnis			254.403	- 452.035
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		- 1.763.763		- 1.828.483
8. Sonstige Steuern	- 1.450			- 1.506
Erstattung an Organträger	- 354			- 311
		- 1.804		- 1.817
			- 1.765.567	- 1.830.301
9. Jahresüberschuss			4.000.000	4.000.000

Anhang

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit wurden die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung in vollen Euro, also ohne Cent-Angaben, aufgestellt. Die einzelnen Positionen, Zwischen- und Endsummen wurden jeweils kaufmännisch auf- bzw. abgerundet. Eine Addition der Einzelwerte kann deswegen um Rundungsdifferenzen von den Zwischen- und Endsummen abweichen. Auch bei den Tabellen in Lagebericht und Anhang wurden die Einzelwerte und Summen jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

Basisdaten

Rechtlicher Sitz der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ist Nürnberg, Bundesrepublik Deutschland. Die Gesellschaft ist beim Amtsgericht Nürnberg unter der Nummer HRB 10668 im Handelsregister eingetragen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des HGB und der Versicherungsunternehmens-Rechnungslegungsverordnung (RechVersV) in der jeweils aktuellen Fassung aufgestellt.

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden am Bilanzstichtag zum Devisenkassamittelkurs (Referenzkurs) umgerechnet. Für alle Fremdwährungsaktiva und -passiva gilt der Grundsatz der Einzelbewertung. Für Fremdwährungstransaktionen haben wir den Devisenkassakurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles zugrunde gelegt. Aus der Fremdwährungsbewertung von Vermögensgegenständen – ausgenommen Kapitalanlagen – und Verbindlichkeiten resultierende Kursgewinne und -verluste innerhalb einer Währung werden saldiert.

Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden – soweit geboten – vorgenommen. Auf die Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB haben wir verzichtet.

Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Bei dauerhaften Wertminderungen werden die Buchwerte auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Sofern sie dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden sie nach § 341b Abs. 2 HGB wie Anlagevermögen bewertet. Die Buchwerte werden bei dauerhaften Wertminderungen abgeschrieben. Für Wertpapiere derselben Gattung werden für die Anschaffungskosten Durchschnittskurse gebildet.

Namenschuldverschreibungen sind nach § 341c Abs. 1 HGB zum Nennwert bilanziert. Agio wird aktiv abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt. Einbehaltenes Disagio wird passiv abgegrenzt und entsprechend der Laufzeit anteilmäßig vereinnahmt.

Schuldscheinforderungen und Darlehen sind nach § 341c Abs. 3 HGB zu Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Die Buchwerte werden bei dauerhaften Wertminderungen abgeschrieben.

Soweit Gründe für frühere Abschreibungen weggefallen sind, wurden Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB vorgenommen.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden zu Nominalbeträgen bewertet. Wegen des allgemeinen Kreditrisikos haben wir bei den Beitragsforderungen an Versicherungsnehmer nach Erfahrungswerten eine Pauschalwertberichtigung gebildet und aktiv abgesetzt. Bei den anderen Forderungen an Versicherungsnehmer haben wir Abschreibungen in angemessener Höhe vorgenommen.

In der Position Sachanlagen und Vorräte ausgewiesene Betriebs- und Geschäftsausstattung haben wir zu Anschaffungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, bewertet. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden in voller Höhe abgeschrieben.

Soweit zwischen handelsrechtlichen und steuerbilanziellen Wertansätzen Differenzen auftreten, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, werden darauf latente Steuern mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen (Gewerbesteuersatz 16,35 %, Körperschaftsteuersatz 15 % zuzüglich Solidaritätszuschlag 5,5 %) ermittelt. Ergibt sich aus der Ermittlung insgesamt eine zukünftige Steuerbelastung, so wird diese als passive latente Steuer ausgewiesen. Eine sich insgesamt ergebende zukünftige Steuerentlastung wird in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB als aktive latente Steuer angesetzt.

Die übrigen nicht einzeln erwähnten Ausweispositionen haben wir zu Nominalbeträgen bewertet.

Passiva

Die Beitragsüberträge betreffen ausschließlich die Auslandsreise-Krankenversicherung. Bei der Berechnung wurde der genaue Fälligkeitstermin jeder Versicherung zugrunde gelegt. Die übertragungsfähigen Teile wurden nach dem koordinierten Ländererlass des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 ermittelt.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Beachtung von § 341f HGB und der aufgrund des § 160 VAG erlassenen Rechtsverordnungen. Der Anteil für die Deckungsrückstellung aus dem Mitversicherungsvertrag der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen (GPV) wurde aus den Angaben des PKV-Verbands errechnet.

Für die Berechnung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden auf betriebliche Erfahrungen aufgebaute Verfahren verwendet. Dabei wird zwischen bereits gemeldeten, noch nicht regulierten Versicherungsfällen und Versicherungsfällen, die uns nach dem Bilanzstichtag angezeigt werden (unbekannte Spätschäden) unterschieden. Davon abgesetzt wurden Forderungen gegen Dritte aus Regressen sowie wertberichtigte Ansprüche gegenüber pharmazeutischen Unternehmen nach dem Gesetz über Rabatte für Arzneimittel (AMRabG). Der Anteil für die Schadenreserve aus der GPV wurde aus den Angaben des PKV-Verbands errechnet. Im angegebenen Bruttobetrag ist eine Rückstellung für die voraussichtlich anfallenden Schadenregulierungskosten enthalten. Hierfür verwenden wir einen – ausgehend von den gezahlten Regulierungsaufwendungen – modifizierten Kostensatz, der auf die noch offenen Versicherungsfälle angewendet wird.

Als Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung ist der Überschussbetrag ausgewiesen, der nach § 150 Abs. 4 VAG sowie der dazu erlassenen Rechtsverordnung für die älteren versicherten Personen festzulegen und innerhalb von drei Jahren zur Prämienermäßigung zu verwenden ist. Außerdem ist darin die Rückstellung für die tariflich garantierte Beitragsrückerstattung enthalten.

Im Posten Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen haben wir eine Stornorückstellung für das Ausfallrisiko negativer Deckungsrückstellungen aus überrechnungsmäßigem Storno gebildet. Den Betrag leiten wir aus den Erfahrungswerten der Vorjahre unter Berücksichtigung der zurückgebuchten Abschlussprovision ab.

Nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB sind für Pensionsverpflichtungen Rückstellungen in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Entsprechend dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB haben wir die Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz auf Basis einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren vorgenommen. Der Erfüllungsbetrag wurde nach dem Anwartschaftsbarwert-Verfahren entsprechend den International Financial Reporting Standards (IAS 19.67 ff.) berechnet. Dieses geht davon aus, dass in jedem Dienstjahr ein zusätzlicher Teil des endgültigen Leistungsanspruchs erworben wird, und bewertet jeden dieser Leistungsbausteine separat, um so die insgesamt zugesagte Verpflichtung aufzubauen. Als Rechnungsgrundlage dienen die RICHTTAFELN 2005 G der HEUBECK-RICHTTAFELN-GmbH.

Folgende versicherungstechnische Annahmen liegen den Bewertungen zugrunde:

	2017 %	2016 %
Rechnungszins (10-Jahres-Durchschnitt)	3,68	4,01
Rechnungszins (7-Jahres-Durchschnitt)	2,80	3,24
Gehaltstrend	2,60	2,60
Rententrend	1,60	1,60
Fluktuation ¹	0,00 – 10,20	0,00 – 10,40

¹Die Annahmen werden lebensaltersabhängig getroffen: bis unter 21 Jahre: 1,30 (1,30)%;
21 bis unter 31 Jahre: 10,20 (10,40)%; 31 bis unter 41 Jahre: 6,30 (5,80)%;
41 bis unter 51 Jahre: 3,50 (3,50)%; 51 bis unter 61 Jahre: 2,50 (2,20)%; ab 61 Jahre: 0,00 (0,00) %.

Für das Pensionsalter sind wir von der vertraglichen Altersgrenze ausgegangen.

Pensionsverpflichtungen werden nach § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem 10-Jahres-Durchschnittszins bewertet.

Bei den Pensionsverpflichtungen weisen wir nach IDW RS HFA 30 die Erfolgswirkungen aus Änderungen der Rechnungszinsen gegenüber dem Vorjahr im sonstigen Ergebnis aus.

Die Rückstellung für Provisionen enthält Verpflichtungen aus Bonifikationen und Abschlussprovisionen. Die Teilrückstellung für Bonifikationen wird für Bonuszahlungen aus Wettbewerben an Vermittler gebildet. Die Bonifikationen werden dabei auf der Basis der Oktoberzahlen bis zum Bilanzstichtag hochgerechnet und um Sondereffekte ergänzt. Die noch nicht gutgeschriebenen Abschlussprovisionen werden in der Rückstellung für Provisionen mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Steuer- und sonstige Rückstellungen berücksichtigen die erkennbaren sowie die ungewissen Verpflichtungen in angemessener Höhe mit ihrem notwendigen Erfüllungsbetrag. Soweit die Laufzeit mehr als ein Jahr beträgt, wird nach § 253 Abs. 2 HGB eine Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz vorgenommen. Diesen macht die Deutsche Bundesbank auf Grundlage der Rückstellungsabzinsungsverordnung bekannt.

Die übrigen nicht einzeln erwähnten Ausweispositionen sind zu Nominalwerten bzw. mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

**Erläuterungen
zur Bilanz**
Aktiva
Entwicklung der Aktivposten A, B im Geschäftsjahr 2017 in TEUR

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	162	–	–	–	–	43	119
B I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	4.464	2.971	–	–	–	–	7.435
B II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	111.025	22.407	–	12.950	92	587	119.988
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	476.181	81.635	–	23.717	47	43	534.104
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	185.500	21.000	–	–	–	–	206.500
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	305.197	38.943	–	15.934	–	–	328.205
4. Summe B II.	1.077.903	163.985	–	52.601	139	630	1.188.797
Insgesamt	1.082.530	166.956	–	52.601	139	673	1.196.351

B. Kapitalanlagen
I. Beteiligungen
Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB

Name und Sitz der Gesellschaft	Währung	Kapitalanteile		Eigenkapital – in 1.000 –	Jahresergebnis – in 1.000 –
		unmittelbar %	mittelbar %		
Beteiligungen					
Carl C-Immo GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	EUR	1,02		– ¹	– 1.519 ¹
Carl HR GmbH & Co. KG, München	EUR	0,72		1 ¹	– ¹
Diamond 01 GmbH & Co. KG geschlossene Investment KG, Frankfurt am Main	EUR	1,56		128.486	1.536
EIG Energy Fund XVI (Scotland), L. P., Washington, DC/USA	USD	1,40		364.221 ¹	83.554 ¹

¹Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016

Zeitwerte

	Buchwerte	Zeitwerte	Bewertungsreserven	
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in %
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
Beteiligungen	7.435	7.697	263	3,5
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	119.988	137.582	17.594	14,7
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	534.104	583.835	49.731	9,3
3. Sonstige Ausleihungen	534.705	613.304	78.599	14,7
a) Namensschuldverschreibungen	206.500	239.425	32.925	15,9
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	328.205	373.879	45.673	13,9
Gesamte Kapitalanlagen	<u>1.196.231</u>	<u>1.342.418</u>	<u>146.186</u>	<u>12,2</u>

Der Zeitwert der nicht börsennotierten Beteiligungen wurde auf Grundlage substanzorientierter Verfahren ermittelt.

Zur Bestimmung der Zeitwerte börsennotierter Wertpapiere wurden die Stichtagskurse zum Jahresende verwendet. Die Zeitwerte der zum Nennwert bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten verzinslichen und nicht börsennotierten Kapitalanlagen wurden auf Basis der Zero-Euro-Kurve zum Jahresende zuzüglich angemessener Risikozuschläge ermittelt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in den in der Tabelle ausgewiesenen Buchwerten der Namensschuldverschreibungen Agien und Disagien nicht enthalten sind.

Bei verzinslichen Wertpapieren in den Positionen II.2 in Höhe von 44.607 TEUR lagen vorübergehende Wertminderungen von 751 TEUR vor. Dabei handelt es sich um Rentenpapiere, die zum Nennwert zurückbezahlt werden. Die Relation Zeitwert zu Buchwert betrug 98,3%. Bei sonstigen Ausleihungen unter Position II.3 in Höhe von 57.429 TEUR lagen vorübergehende Wertminderungen von 1.122 TEUR vor. Dabei handelt es sich um Rentenpapiere, die zum Nennwert zurückbezahlt werden. Die Relation Zeitwert zu Buchwert betrug 98,0%.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

In diesem Betrag ist u. a. das Agio auf Namensschuldverschreibungen mit 70.939 EUR enthalten.

F. Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern beruhen auf unterschiedlichen Ansätzen in Handels- und Steuerbilanz aus der Bewertung von Beteiligungen, Anteilen an Investmentvermögen, festverzinslichen Wertpapieren, Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, der Rückstellung für Pensionen, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und sonstigen Rückstellungen. Hieraus ergab sich eine Erhöhung von 1.242.766 EUR. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgte mit einem Steuersatz von 32,18 %.

Aus der Aktivierung latenter Steuern resultiert ein zur Ausschüttung gesperrter Betrag von 2.371.681 (1.128.915) EUR. Aufgrund ausreichender frei verfügbarer Rücklagen kommt die Ausschüttungssperre nach § 268 Abs. 8 HGB nicht zum Tragen.

Passiva

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital von 10.000.000 EUR ist eingeteilt in 10.000 Stückaktien. Die Aktien sind Namensaktien und nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragbar.

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, besitzt 100 % unserer Aktien.

III. 2. andere Gewinnrücklagen

	EUR
Bilanzwert am 31.12.2016	5.476.923
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	1.000.000
Bilanzwert am 31.12.2017	6.476.923

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

II. Deckungsrückstellung

In dieser Position sind 540.190 EUR für zum 31. Dezember 2017 gekündigte Verträge enthalten.

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag nach § 150 VAG

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung EUR	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
		poolrelevante RfB aus der PPV EUR	Betrag nach § 150 VAG EUR	Sonstiges EUR
1. Bilanzwerte Vorjahr	82.800.317	–	1.310.555	1.200.000
2. Entnahme zur Verrechnung	10.995.863	–	191.437	–
3. Entnahme zur Barausschüttung	6.614.313	–	–	1.200.373
4. Zuführung	22.837.939	–	257.508	1.250.373
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	88.028.081	–	1.376.626	1.250.000
6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres nach § 150 VAG	1.983.059 EUR			

C. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Bei dem ausgewiesenen Betrag handelt es sich um eine Rückstellung für Verpflichtungen aus Direktzusagen.

Die Bewertung erfolgte nach § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem 10-Jahres-Durchschnittszins. Im Vergleich zu einer Bewertung mit dem 7-Jahres-Durchschnittszins ergibt sich ein zur Ausschüttung gesperrter Unterschiedsbetrag von 74.576 EUR. Aufgrund ausreichender frei verfügbarer Rücklagen kommt die Ausschüttungssperre nach § 253 Abs. 6 HGB nicht zum Tragen.

III. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen wurden im Wesentlichen gebildet für Provisionen, Steuerzinsen, Tantieme, Abschlussprüfung, Jahresabschlusskosten und ausstehende Rechnungen.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Hier ist das auf die Folgejahre zu verteilende Disagio abgegrenzt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts untergliedern sich nach folgenden Gruppen:

	2017 EUR	2016 EUR
Gebuchte Bruttobeiträge aus		
a) Einzelversicherungen	180.239.035	170.960.504
b) Gruppenversicherungen	37.430.116	36.381.623
Gebuchte Bruttobeiträge, untergliedert nach		
a) laufenden Beiträgen	215.564.848	205.331.332
b) Einmalbeiträgen	2.104.304	2.010.795
Gebuchte Bruttobeiträge aus		
Krankheitskosten-Vollversicherungen	161.030.856	157.006.825
Krankentagegeld-Versicherungen	11.850.262	11.683.996
Selbstständigen Krankenhaustagegeld-Versicherungen	2.319.766	2.297.777
Sonstigen selbstständigen Teilversicherungen	28.770.283	24.718.403
Pflegepflichtversicherungen	12.136.466	10.196.924
Auslandsreise-Krankenversicherungen	1.561.519	1.438.201

Die gebuchten Bruttobeiträge sind durch Veränderung der Pauschalwertberichtigung zu Forderungen an Versicherungsnehmer um 121.104 EUR vermindert (im Vorjahr: um 140.183 EUR erhöht).

In den gebuchten Bruttobeiträgen ist ein rechnungsmäßiger Beitragszuschlag nach § 149 VAG in Höhe von 10.897.804 (10.744.557) EUR enthalten.

I. 2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Von den gesamten Beiträgen aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 11.187.300 (6.732.182) EUR entfallen auf Beiträge aus der erfolgsabhängigen Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung 10.995.863 (6.344.157) EUR. Diese untergliedern sich nach folgenden Gruppen:

	2017 EUR	2016 EUR
Krankheitskosten-Vollversicherungen	7.537.709	4.821.045
Krankentagegeld-Versicherungen	599.963	789.074
Selbstständige Krankenhaustagegeld-Versicherungen	189.961	272.973
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	584.922	459.816
Pflegepflichtversicherungen	2.083.308	1.248

I. 4. Sonstige versicherungstechnische Erträge

I. 10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen

Hier sind 728.738 EUR für erhaltene und 1.758.808 EUR für gezahlte Übertragungswerte enthalten.

I. 5. Aufwendungen für Versicherungsfälle

Das Ergebnis aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt 1.357.242 (4.071.823) EUR.

I. 6. a) Veränderung der Deckungsrückstellung

Die Erhöhung der Deckungsrückstellung beinhaltet auch die Beträge, die nach § 150 VAG sowie der dazu erlassenen Rechtsverordnung (Krankenversicherungsaufsichtsverordnung – KVAV) zugeführt wurden. Die Zuführung nach § 150 Abs. 2 VAG betrug hierbei 1.725.551 EUR.

Die nach § 150 Abs. 4 VAG zu verwendenden Mittel wurden vollständig zur gesetzlich vorgeschriebenen Begrenzung von Prämien erhöhungen eingesetzt. Eine zusätzliche Zuschreibung nicht verbrauchter Mittel war demnach nicht erforderlich.

I. 9. b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Bei den Abschreibungen auf Kapitalanlagen handelt es sich um außerplanmäßige Abschreibungen nach § 341b in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB.

II. 1. und II. 2. Sonstige Erträge und Sonstige Aufwendungen

Im Berichtsjahr waren keine (im Vorjahr: 695 EUR) Erträge aus der Abzinsung von langfristigen Rückstellungen sowie Aufwendungen für die Aufzinsung in Höhe von 28.182 (27.956) EUR auszuweisen. Die Erträge aus der Währungsumrechnung betrugen 207 (–) EUR, die Aufwendungen für Währungsumrechnungen 117 (6.576) EUR.

Aus Zinsänderungen gegenüber dem Vorjahr bei Pensionsrückstellungen entstanden Aufwendungen von 25.008 (im Vorjahr: Erträge 9.431) EUR. Ursächlich für den Sondereffekt im Vorjahr ist die Änderung des § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB, die ab dem Berichtsjahr 2016 erstmals die Bewertung von Altersversorgungs-Verrpflichtungen mit einem 10-Jahres-Durchschnittszins vorschreibt.

Im Geschäftsjahr erzielten wir periodenfremde Erträge von 65.294 (138.268) EUR und periodenfremde Aufwendungen von 238.054 (24.367) EUR.

II. 4. und II. 5. Außerordentliche Erträge und Außerordentliche Aufwendungen

Aus der Teilauflösung von zwei Rückstellungen für Strukturmaßnahmen erstattete uns die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG einen Betrag von 254.403 (im Vorjahr: außerordentlicher Ertrag aus Erstattung 78.428, außerordentlicher Aufwand aus Weiterverrechnung 530.463) EUR.

II. 7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Darin enthalten ist ein Ertrag aus der Bildung aktiver latenter Steuern von 1.242.766 (im Vorjahr: Aufwand 437.288) EUR.

Aus den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag resultierten keine (im Vorjahr: 85.373 EUR) periodenfremden Erträge und Aufwendungen von 938.504 (70.879) EUR.

Sonstige Angaben**Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen**

	2017 TEUR	2016 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	8.831	7.658
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	10	8
3. Löhne und Gehälter	830	635
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	–	2
5. Aufwendungen für Altersversorgung	37	38
6. Aufwendungen insgesamt	9.709	8.341

Zahl der versicherten natürlichen Personen nach Versicherungsarten*

	2017	2016
Krankheitskosten-Vollversicherungen	42.234	43.002
Krankentagegeld-Versicherungen	77.613	76.180
Selbstständige Krankenhaustagegeld-Versicherungen	50.666	51.728
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	171.740	148.505
Pflegepflichtversicherungen**	45.119	46.015
Insgesamt**	296.370	273.205

*Mehrfachzählungen sind möglich

**einschließlich GPV-Anteil

Mitarbeiter

Unsere Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Wir verweisen auf unseren Lagebericht.

Aufsichtsrat und Vorstand

Die Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf Seite 6 aufgeführt.

Die Bezüge der Vorstandsmitglieder belaufen sich im Berichtsjahr auf 271.693 EUR. An frühere Vorstandsmitglieder haben wir 39.696 EUR ausbezahlt. Für sie sind zum 31. Dezember 2017 Pensionsrückstellungen in Höhe von 691.748 EUR gebildet.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats der Gesellschaft haben im Geschäftsjahr 10.274 EUR betragen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach Ende des Berichtsjahres sind keine Vorgänge eingetreten, die die Lage der Gesellschaft wesentlich verändert hätten.

Außerbilanzielle Geschäfte

Zum Bilanzstichtag bestehen Zahlungsverpflichtungen gegenüber Immobilienfonds von 2,9 Millionen EUR (Zeichnungsjahre 2015 bis 2017) sowie aus dem Bereich der alternativen Assetklasse Private Equity von 4,1 Millionen EUR (Zeichnungsjahr 2013). Es handelt sich dabei im Rahmen der strategischen Anlagepolitik um noch ausstehende vertragliche Zahlungsverprechen gegenüber den Fondsgesellschaften, sogenannte Open Commitments, bei denen je nach Investitionsfortschritt Einforderungen stattfinden können. Dabei ist das Ausfallrisiko auf das Zahlungsverprechen gedeckelt.

Zudem bestehen finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 20,0 Millionen EUR aus zwei Vorkäufen von Schuldscheindarlehen. Damit sichern wir unserer Gesellschaft frühzeitig einen attraktiven Zinssatz über einen längeren Zeitraum nach Erwerb der Schuldscheindarlehen im Jahr 2018. Emittenten der Schuldscheindarlehen sind die Länder Hamburg und Bayern. Der Zeitwert dieser derivativen Finanzinstrumente beträgt 2,3 Millionen EUR und wurde auf Basis der Zero-Euro-Kurve und angemessener Risikozuschläge ermittelt. Diese schwebenden Geschäfte dienen der Absicherung eines angemessenen Wiederanlagezinsses. Allerdings kann ein Zinsanstieg über den bei Vertragsabschluss gültigen Zinssatz hinaus aufgrund einer unerwartet veränderten Finanzmarktlage nicht vollständig ausgeschlossen werden. Dies könnte zu bilanziellen Verlusten in Höhe der den Nennwert übersteigenden Anschaffungskosten des Basisinstruments führen, darüber hinaus lediglich zu entgangenen höheren Zinserträgen. Des Weiteren besteht die Gefahr eines bonitätsbedingten Ausfalls des Emittenten.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Sonstige aus der Bilanz nicht ersichtliche finanzielle Verpflichtungen bestehen dadurch, dass der Sicherungsfonds für die Krankenversicherer nach § 226 Abs. 6 VAG nach der Übernahme von Versicherungsverträgen zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge in Höhe von bis zu 2% unserer versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen von uns erheben kann; dies entspricht einer Verpflichtung von 2,4 Millionen EUR.

Rückversicherungssaldo

Der Saldo aus abgegebener Rückversicherung beträgt nach § 51 Abs. 4 Nr. 4b RechVersV –65.755 (651.016) EUR.

Abschlussprüfer

Für das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar des Abschlussprüfers wird auf den Konzernabschluss der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft und die dortigen Anhangangaben verwiesen.

Konzernzugehörigkeit

Unsere Gesellschaft wird in den Konzernabschluss und -lagebericht der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, einbezogen, der nach § 8b Abs. 2 Nr. 4 HGB über die Internetseite des Unternehmensregisters zugänglich sein wird.

Gewinnverwendungsvorschlag

Zur Verfügung der Hauptversammlung steht ein Bilanzgewinn in Höhe von:	4.000.000 EUR
--	---------------

Wir schlagen folgende Verwendung vor:

Ausschüttung einer Dividende von 300 EUR je Stückaktie	3.000.000 EUR
--	---------------

Einstellung in andere Gewinnrücklagen	1.000.000 EUR
---------------------------------------	---------------

Nürnberg, 21. Februar 2018

DER VORSTAND

Christian Barton

Andreas Lauth

Fritz Schmidt

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Nürnberger Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Nürnberg

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Nürnberger Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Nürnberg, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Nürnberger Krankenversicherung Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Bewertung der nicht notierten Sonstigen Kapitalanlagen

Die Sonstigen Kapitalanlagen betreffen die Bilanzposten Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Sonstige Ausleihungen. Hinsichtlich der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang der Gesellschaft im Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unter Aktiva und Erläuterungen zur Bilanz unter Zeitwerte. Risikoangaben sind im Lagebericht im Abschnitt Risikobericht unter Risiken aus Kapitalanlagen enthalten.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die nicht notierten Sonstigen Kapitalanlagen sind insbesondere im Bilanzposten Sonstige Ausleihungen enthalten und haben wesentlichen Einfluss auf die Vermögenslage der Gesellschaft.

Die Bewertung dieser nicht notierten Sonstigen Kapitalanlagen, insbesondere der Sonstigen Ausleihungen, deren Zeitwerte anhand von Bewertungsmodellen unter Berücksichtigung von am Markt beobachtbaren Parametern bestimmt werden müssen, ist mit Unsicherheit behaftet. Die Bewertung erfordert deswegen Ermessensentscheidungen für die Ermittlung der Zeitwerte und daraus abgeleiteten beizulegenden Werten. Die Unsicherheit ist umso größer, je mehr Inputfaktoren verwendet werden. Es besteht daher das grundsätzliche Risiko, dass diese Werte nicht zutreffend ermittelt werden und daher die Zeitwertangabe im Anhang nicht korrekt und die Folgebewertung unzutreffend ist.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Unsere Prüfung der Bewertung dieser nicht notierten Sonstigen Kapitalanlagen beinhaltet insbesondere folgende Tätigkeiten:

- Wir haben den Prozess der Erfassung der Bestandsdaten im Bestandsführungssystem einschließlich der hierzu eingerichteten Kontrollen geprüft. Wir haben uns durch Funktionsprüfungen von der Wirksamkeit der installierten Kontrollen überzeugt.
- Für die Sonstigen Ausleihungen haben wir die verwendeten Parameter mit am Markt beobachtbaren Parametern verglichen. Wir haben die Angemessenheit der verwendeten Bewertungsmodelle sowie die Ermittlung der in die Bewertung einfließenden Annahmen und Parameter beurteilt. Darüber hinaus haben wir für eine Auswahl von Sonstigen Ausleihungen eigene Berechnungen vorgenommen und mit den von der Gesellschaft ausgewiesenen Werten verglichen.
- Wir haben überprüft, ob die bilanzielle Folgebewertung aufgrund der Zeitwertermittlung zutreffend umgesetzt wurde.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die verwendeten Bewertungsmodelle sowie Annahmen und Parameter sind angemessen. Die bilanzielle Folgebewertung wurde zutreffend vorgenommen.

Bewertung der Deckungsrückstellung

Hinsichtlich der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang im Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unter Passiva. Risikoangaben sind im Lagebericht im Abschnitt Risikobericht unter Risiken der Versicherungstechnik und Zinsänderungsrisiko enthalten.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die Gesellschaft weist in ihrem Jahresabschluss eine Deckungsrückstellung in Höhe von EUR 1.049,9 Mio aus (85,5 % der Bilanzsumme).

Die Deckungsrückstellung ergibt sich in der Regel als Summe der einzelvertraglich ermittelten Deckungsrückstellungen. Die einzelnen Deckungsrückstellungen werden tarifabhängig aus einer Vielzahl von maschinellen Berechnungsschritten ermittelt.

Die Deckungsrückstellung setzt sich zusammen aus der tariflichen Alterungsrückstellung, den angesammelten Mitteln aus der Direktgutschrift gemäß § 150 VAG und der Rückstellung für den gesetzlichen Zuschlag gemäß § 149 VAG.

Dabei sind neben den handelsrechtlichen auch aufsichtsrechtliche Vorschriften zu beachten. Insbesondere sind der Berechnung der Alterungsrückstellungen zwingend dieselben Annahmen zugrunde zu legen, die auch bei der Prämienberechnung verwendet wurden. Die Höhe der Alterungsrückstellungen wird dabei wesentlich durch die Annahmen zu den rechnungsmäßigen Kopfschäden (durchschnittliche Schadenleistungen pro Person pro Jahr) sowie den Annahmen zum Zins und Storno bestimmt. Bei den rechnungsmäßigen Kopfschäden ist insbesondere die Veränderung mit wachsendem Alter der versicherten Person zu berücksichtigen. Änderungen von Annahmen im Rahmen von Beitragsanpassungen dürfen grundsätzlich erst nach Zustimmung durch den unabhängigen Treuhänder umgesetzt werden.

Das Risiko für den Abschluss besteht darin, dass aufgrund der hohen Komplexität bei der Berechnung die Alterungsrückstellungen nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Höhe gebildet werden.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Bei der Prüfung der Deckungsrückstellung haben wir als Teil des Prüfungsteams eigene Aktuarien eingesetzt und folgende Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben geprüft, ob die Versicherungsverträge in den Bestandsführungssystemen vollständig in die Deckungsrückstellung eingeflossen sind. Hierbei stützen wir uns auf die von der Gesellschaft eingerichteten Kontrollen und haben geprüft, ob sie von ihrer Funktionsweise geeignet und durchgeführt worden sind. Dabei haben wir im Rahmen von Abstimmungen zwischen den Bestandsführungssystemen, Statistiksystemen und dem Hauptbuch überprüft, ob die Verfahren zur Übertragung der Werte fehlerfrei arbeiten. Besonderen Fokus legten wir dabei auf Kontrollen, die sicherstellen, dass neue Tarife richtig erfasst werden bzw. Annahmeänderungen richtig in den Systemen umgesetzt werden.

- Zur Prüfung, dass die einzelvertraglichen tariflichen Alterungsrückstellungen entsprechend den Festlegungen der sog. Technischen Berechnungsgrundlagen vorgenommen wurden, haben wir für einen Teilbestand die Alterungsrückstellungen mit eigenen EDV-Programmen berechnet und die Ergebnisse mit den von der Gesellschaft ermittelten Werten verglichen. In diesem Zusammenhang prüfen wir auch, dass die zur Ermittlung der Alterungsrückstellungen verwendeten Annahmen (Rechnungszins, rechnungsmäßige Kopfschäden, Sterbe- und Stornotafeln) mit denen der Prämienkalkulation übereinstimmen.
- Im Rahmen unserer Prüfungshandlungen zu den im Geschäftsjahr durchgeführten Beitragsanpassungen überzeugen wir uns davon, dass der unabhängige Treuhänder den vorgenommenen Änderungen zugestimmt hat. Im Falle von Änderungen des Rechnungszinses berechnen wir, dass der verwendete Rechnungszins im Einklang mit der Ermittlung des sog. Aktuariellen Unternehmenszinses (AUZ) steht. Zur Sicherstellung der korrekten Umsetzung der vom unabhängigen Treuhänder genehmigten Beitragsanpassung rechnen wir für Einzelfälle die korrekte Anwendung der neuen Rechnungsgrundlagen nach. Darüber hinaus haben wir die Ermittlung der Limitierungsmittel aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen nachvollzogen.
- Für jeden Tarif ermitteln wir die durchschnittliche Alterungsrückstellung pro Tarifversichertem und analysieren die Veränderungen zu den Vorjahren.
- Wir separieren aus der Gesamtveränderung der Deckungsrückstellung bekannte Effekte wie Limitierungsmittel aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen, Direktgutschriften, rechnungsmäßige Zinsen und Zillmerbeträge und analysieren die restliche Veränderung (sog. „bereinigte Veränderung“) im Zeitablauf.
- Ausgehend von der Nettoverzinsung haben wir die Ermittlung der Direktgutschrift nach § 150 Abs. 1 und 2 VAG nachvollzogen und die entsprechende Zuschreibung zur Deckungsrückstellung abgestimmt.
- Wir haben die Angemessenheit der wesentlichen Annahmen durch eine retrospektive Würdigung der Gewinnzerlegung des Vorjahres auf Hinweise, ob die in den Annahmen einkalkulierten Sicherheitszuschläge ausreichend bemessen sind, beurteilt.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Bewertung der Deckungsrückstellung steht im Einklang mit den handels- und aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Die Festlegungen in den Technischen Berechnungsgrundlagen wurden zutreffend angewandt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet

werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden in der Aufsichtsratssitzung am 30. Mai 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 14. Juli 2017 vom Aufsichtsratsvorsitzenden beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit über 25 Jahren als Abschlussprüfer der Nürnberger Krankenversicherung Aktiengesellschaft tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Aufsichtsrat nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die Gesellschaft erbracht:

- Prüfung der Solvabilitätsübersicht gemäß § 35 Abs. 2 VAG

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Dirk Hildebrand.

Nürnberg, den 24. April 2018

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Hildebrand
Wirtschaftsprüfer

Reinhardt
Wirtschaftsprüfer

Weitere Angaben zum Lagebericht

Von uns betriebene Versicherungsarten

Wir führen ausschließlich selbst abgeschlossene Versicherungsverträge als Einzelversicherungen und im Rahmen von Gruppenverträgen.

A. Versicherungen gegen laufenden Beitrag

	Einzel- versicherung	Gruppen- versicherung
Krankheitskosten-Versicherung		
Krankheitskosten-Vollversicherung für ambulante, stationäre und zahnärztliche Leistungen für nicht beihilfeberechtigte Personen	ja	ja
Krankheitskosten-Vollversicherung für ambulante, stationäre und zahnärztliche Leistungen für beihilfeberechtigte Personen	ja	nein
Zusatzversicherung für beihilfeberechtigte Personen nach Art der Lebensversicherung	ja	nein
Kompakttarif für ambulante, stationäre und zahnärztliche Leistungen für Bürger der neuen Bundesländer	ja	nein
Notlagentarif für ambulante, stationäre und zahnärztliche Leistungen für nicht beihilfeberechtigte Personen (Tarifstufe N) und für beihilfeberechtigte Personen (Tarifstufe B)	ja	nein
Krankentagegeld-Versicherung		
Krankentagegeld-Versicherung nach Art der Lebensversicherung	ja	ja
Krankenhaustagegeld-Versicherung		
Krankenhaustagegeld-Versicherung nach Art der Lebensversicherung	ja	ja
Pflegekrankenversicherung		
Private Pflegepflichtversicherung für nicht beihilfeberechtigte Personen	ja	nein
Private Pflegepflichtversicherung für beihilfeberechtigte Personen	ja	nein
Freiwillige Pfl egetagegeldversicherung nach Art der Lebensversicherung	ja	ja
Staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung nach Art der Lebensversicherung	ja	nein
Sonstige selbstständige Teilversicherung		
Zusatzversicherung für gesetzlich versicherte oder krankheitskostenvollversicherte Personen nach Art der Lebensversicherung	ja	ja
Zusatzversicherung für gesetzlich versicherte Personen nach Art der Schadenversicherung	ja	ja
Stationäre Zusatzversicherung für Bürger der neuen Bundesländer nach Art der Lebensversicherung	ja	nein

B. Versicherungen gegen Einmalbeitrag

	Einzel- versicherung	Gruppen- versicherung
Auslandsreise-Krankenversicherung Auslandsreise-Krankenversicherung nach Art der Schadenversicherung für Einzelpersonen und Familien	ja	nein
Ausschnitt-Krankenversicherung Krankenrücktransport-Versicherung nach Art der Schadenversicherung für Einzelpersonen und Familien	nein	ja

